



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 75.

Montag den 30 März

1835.

Inland.

Beeln, 26. März. Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Boten Ulm zu Magoeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät haben den Justiz-Kommissarius Korn in Frankfurt a. d. D. zum Justiz-Kommissions-Rath zu ernennen geruht.

Berlin, 27. März. Se. Majestät der König haben dem Erzpriester und Stadt Pfarrer, Kanonikus Weber in Patschkau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Land- u. Stadt-Gerichts-Assessor von Rabenau in Orlasen zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat dem zu Stuttgart bestehenden Verein zu Erhaltung der Hohenstaufischen Alterthümer einen Beitrag von 200 Rthlr. gnädigst zustellen lassen.

Berlin, 25. März. Aus dem Mindenschen gehen folgende Nachrichten ein: Der Garn- und Leinwandhandel hat in unserer Gegend seine bisherige günstige Konjunktur behalten; leider sind aber die Flachsbörräthe bedeutend aufgeräumt, u. d. Zufuhren aus der Fremde nur spärlich und zu sehr hohen Preisen zu erlangen. Im vorigen Monate wurden 5359 Stücke feine Leinwand auf die Bielefelder Legge gebracht, während auf den Lübbocker Leggen 78,130 Ellen grober Leinwand für 10,493 Rthlr. verkauft wurden; auch fand eine befriedigende Ausfuhr an Segel- oder Packtuch aus dem Kreise Halle statt. Die Weser-Schiffahrt war im Monat Februar ziemlich lebhaft. — Briefen aus Arnberg zufolge, sind die Fabriken dieses Regierungs-Bezirks in regem Betriebe. Für Eisen und Stahl fehlt es nicht an Absatz, und Schiff-Bauholz wird zu hohen Preisen gesucht. — Aus dem Münsterschen schreibt man, daß sich auch dort der Leinwandhandel hebt und Garn, Hanf und Heide sich zu den früheren Preisen erhalten. Die Töpfer-Arbeiten zu Wietrop konnten bei der gelinden Witterung den ganzen Winter hindurch betrieben werden. Die Holz-Ausfuhr auf der Berkel ist in ziemlich lebhaftem Schwunge.

Königsberg, 21. März. Das Handelsjahr 1834 ist aus der schlechtesten während des letzten zehn Jahre gewesen.

Das Quantum der in diesem Zeitraume zur See ausgeführten Güter beträgt nur etwa 1,738,206 Thlr. Preuß. Cour. Die Einfuhr zur See ist verhältnißmäßig eben so gering gewesen, und wenn gleich solche nach einer möglichst genauen Aufnahme und Abschätzung 2,918,174 Thlr. beträgt, so ist dies doch nur ein kleiner Theil von dem, was sie sonst betrug, als noch ein Theil von Polen und Rußland seine Bedürfnisse von hier einführen durfte. Es sind im Jahre 1834 in allem 359 Schiffe von allen Nationen eingekommen. Zum Ausstiepen des Küstenhafens an den flachen Stellen zwischen hier und Pillau haben die hiesigen Kaufleute einen Dampfbugger angeschafft, welcher im vergangenen Sommer zu arbeiten anfang. Die Beschaffenheit des Dampfbootes wird jedoch einige Umänderungen erleiden müssen. Die jetzige Tiefe des Seggattes in Pillau ist ungefähr 12 Fuß, und die beiden flachen Stellen im Haff, bei Haffstroh, 10 bis 11 Fuß und in der Rönne 9½ bis 10½ Fuß rheinländisch, je nach der Höhe des Wasserstandes. Die bessere Tiefe auf Haffstrom ist schon eine Wirkung der letzten Baggerung.

Deutschland.

München, 20. März. In Betreff der National-Garde in Baiern ist eine Verfügung erlassen worden, welche eine strengere Theilnahme der Bürger an dem Waffendienste und an den Uebungen bezweckt. In Zukunft werden Militär-Offiziere zur Einübung der Bürger in die einzelnen Städte u. Märkte abbesendet werden. Die Kreis-Kommandanten haben jährlich wenigstens einmal eine Inspektions-Reise vorzunehmen. Besonders soll dahin getrachtet werden, daß in den großen Städten die bereits zu einer Schwadron verminderte Reiterei möglichst verstärkt werden möge.

München, 21. März. Die beabsichtigte Ueberweisung sämmtlicher katholischen Gymnasien an den Benediktiner-Orden scheint auf viele Schwierigkeiten zu stoßen, deren vornehmste diese ist, daß man nicht Geistliche genug in Bayern findet, die Lust hätten, in jene Klöster zu treten. Außerdem dürfte diese Angelegenheit noch an dem Willen der Landstände scheitern, wenn die Bewilligung der nöthigen Summen beantragt werden sollte. Dagegen wird das Gymnasium in Augsburg schon bald

nach Oftern den Benediktinern übergeben werden können. Im reichen Unterlande haben sich Privaten und ganze Driſchaften im Falle der Gewährung ihrer an das Miniſterium eingehenden Bittſchriften um ein Kloſter zu Leiſtungen an Geld u. Naturalien erboten und zu ſo vielen jährlichen Gaben an den Orden verpflichtet, wie ſie kaum dem Landesherrn an Steuern in ſolcher Größe geleistet werden. Außerdem regen ſich in Bayern viel mehr, als anderswo, pietiſtiſche Conventikel und Geſellſchaften echt katholiſcher Brüder, die die früheren Jahrhunderte an religiöſen Ceremonien zu überbieten ſuchen und leider in dem Wahne leben, daß ſie unter höhern Schutze ſtehen.

Karlsruhe, 21. März. Das Staats- und Regierungs-Blatt enthält eine geſchärfte Verordnung des Großherzogs gegen jedes Tragen von Waffen.

Dehringen, 9. März. (Durch Privatmittheilung.) Am Sonntag den 8. März fand die Verlobung der einzigen Tochter unſers allverehrten Fürſten, der Prinzessin Mathilde zu Hohenlohe-Dehringen, mit Sr. Durchlaucht dem Erb-Prinzen Günther von Schwarzburg-Sondershausen ſtatt. Die Fünigkeit der in dieſiger Stadt und in der Umgegend durch dieſes Ereigniß unter allen Ständen hervorgerufenen lauten Freude, zeigt von der tiefen Verehrung und eingeſchiedenen Theilnahme, welche die Durchlauchtige Prinzessin durch ihre lebenswürdigen Eigenſchaften ſich allgemein zu erwerben wußte, und nur der gerühmte biedere Charakter des durchlauchtigen Erbprinzen und die für die Zukunft der Prinzessin hierin liegenden ſchönen Hoffnungen vermögen uns Troſt zu gewähren in der — wie wir hören — bald herannahenden Stunde des Abſchiedes, welchem die heißesten Wünſche für das edle Paar folgen werden.

Frankfurt, 18. März. Es verbreitete ſich hier das Gerücht, es habe am Sonntag eine verdächtige Zuſammenkunft in dem eine Stunde von hier entfernten kurheſſiſchen Orte Seelbach ſtatt gefunden. Die Polizeiſtrektion in Hanau ließ geſtern in Seelbach Nachforſchungen anſtellen, allein wie man hört, ohne Reſultat. Seelbach befindet ſich etwas im Ruſe politiſcher Umtriebe. — Hieraus erklärt es ſich auch, warum man (wie ſchon gemeldet) am Friedberger Thore am Sonntag militäriſche Verſtärkung eintreffen, und jeden Hereinkommenden genau beaufſichtigen ließ. Hätte Frankfurt nicht die ſchwere Aufgabe, die politiſchen Gefangenen zu bewachen, ſo würde man auf alle Drohbrieſe (die oft der thörichteſten Prachlerei von aus der Schweiz zu erwartender Hülfe voll ſind) Warnungen und Anzeigen von außen, wenig Werth legen, zwar auf ſeiner Hut ſein, aber doch ſich nicht berufen finden, bei jedem ſcheinbarem Untaſſe ſo außerordentliche, und den friedlichen Bürger beunruhigende Vorkehrungen zu treffen. Uebrigens dauern die außergewöhnlichen Sicherheitsmaßregeln immer noch fort.

Frankfurt, 22. März. Der Trauergottesdienſt für Sr. Maj. Kaiſer Franz II. fand heute auch in der dieſigen Synagoge ſtatt. Mehre gehaltvolle Reden erhöhten die würdige Feier. Ein Gebet für das Seelenheil des dahingegangenen Kaiſers und für das Wohl des neuen Herrſchers beſchloß dieſelbe. Die Gebrüder Amſchel und Karl von Nothſchild wohnen dem Trauereſſe von Anfang bis zu Ende bei.

Darmſtadt, 21. März. Der Großherzog hat die Stände-Verſammlung auf den 22. April einberufen, und den Präſidenten des Oberkonſiſtoriums, Geheimen Staats-Rath Herrn. v. Lehmann, zum landesherrlichen Kommiſſär für die

erſte Kammer, ſobald zu Mitgliedern der Einweiſungs-Kommiſſion für die zweite Kammer: den Geh. Staats-Rath Dr. Knapp und den Miniſterialrath v. Kuder ernannt.

Hannover, 19. März. In der geſtrigen Sitzung der zweiten Kammer der Stände-Verſammlung wurden durch Annahme der Konferenz-Vorſchläge ſämmtliche Differenzpunkte, welche zwiſchen beiden Kammern über den Braunschweiger Zoll- und Handels-Vertrag obwalteten, beseitigt und damit dieſe wichtige Verhandlung geſchloſſen. Man erwartet, daß mit Anfang Mai bereits die neuen Einrichtungen ins Leben treten werden.

Viel Aufſehen hat die in der zweiten Kammer von dem Juſtizrath Längel überreichte Petition wegen Errichtung eines Lehrſtuhls für die Homöopathie zu Göttingen und das Selbſt-Diſpenſiren der dieſer Lehre zugethanen Aerzte gemacht, um ſo mehr, als unter den 500 Unterschriften Namen ſich finden, welche der höchſten Klaſſe der Geſellſchaft angehören.

Chemnitz, 20. März. Die hieſigen Baumwollen-Spinnereien arbeiten für den Zoll-Verein nicht allein in immer größerem Umfange und mit gutem Nutzen fort, ſondern es waſchen Anlagen der Art, gleichſam wie aus der Erde hervor. In der Nähe von Chemnitz wurden im letzten Jahre nicht weniger als 11 neue Spinnereien erbaut. Jeder Müller ſtellt einige Maſchinen bei ſich auf, weil er dabei mehr Vortheil, als bei ſeinem Gewerbe findet.

Deſtreich:

Wien, 21. März. Der Kaiſer hat befohlen, daß die Regimenter „Kaiſer Infanterie“, „Kaiſer Jäger“, „Kaiſer Küräſſir“, „Kaiſer Chevaurlagers“, „Kaiſer Pufaren“ und „Kaiſer Uhlanen“, fernerhin den Namen Kaiſer, und das 4te Küräſſir-Regiment den Namen ſeines bisherigen zweiten Inhabers, Feldmarſchall-Lieutenanten Naban Freiherrn v. Spiegel zu führen habe.

Wien, 23. März. Es iſt bereits erwähnt worden, daß die Ungariſchen Stände auf die Nachricht von dem höchſt betrübenden Hintertitt des Kaiſers Franz I., ſogleich beſchloſſen hatten, Sr. Majestät dem jezt regierenden Kaiſer ihrem bereits gekrönten Königs, ihre ehreſurchtsvolle Huldigung durch eine feierliche Deputation darzubringen. Heute iſt dieſer Deputation die Gnade zu Theil geworden, ſich ihrer ehrenvollen Sendung zu entledigen. — Nachdem ſich die Mitglieder derſelben in dem Gebäude der Königl. Ungariſchen Poſtkanzlei verſammelt hatten, begab ſie ſich, vor 11 Uhr Vormittags, im feierlichen Zuge in die Hofburg, wo ſie mit dem üblichen Ceremoniel empfangen wurde. — Bei dem Kaiſer und König vorgeleſen, hielt der Patriarch Erzbischof von Erlau, als Sprecher der Deputation, an den Stufen des Thrones eine gehaltvolle, dem Auftrage der Deputation entſprechende Rede, in lateiniſcher Sprache, welche von Sr. Majestät mit Worten der Huld und Gnade in derſelben Sprache beantwortet wurde. — Von hier begab ſich die geſammte Reichsdeputation zu Ihrer Majestät der Kaiſerin-Königin, um auch Allerhöchſtdieſelben ihre tiefe Ehrfurcht zu bezeigen. Ihre Majestät geruhten die Rede des vorgedachten Patriarchen-Erzbischofs gnädigſt aufzunehmen und in lateiniſcher Sprache huldvoll zu erwidern. — Endlich verfügte ſich die Reichsdeputation zu dem Herrn Erzherzog Franz Carl, dann aber zu Ihren Kaiſerlichen Hoheiten, den übrigen hier anweſenden und bei dem Herrn Erzherzoge Carl verſammelten Erzherzogen, um die Gefühle ihrer Ehrfurcht und ihrer treuen Ergebenheit an das Allerdurchlauchtigſte Erzhaus auszudrücken. Sie wurde über-

All mit Wavelen von Huld empfangen und entlassen, so dann aber mit einem feierlichen Mahle bei Hofe bewirthet, wobei sich das Gefühl des tiefsten Schmerzes über den Verlust des den Herzen aller Ungarn unbergeßlichen Monarchen durch die während der ganzen Dauer des Mahles beobachtete ehrerbietige Stille ausdrückte, die nur durch den entbrennten Zorn des innigsten Lebechochs bei dem für das Wohl Sr. Majestät des jetzt regierenden Kaisers und Königs und des gesammten erlauchten Kaiserhauses ausgebrachten Toast unterbrochen wurde.

Es lag nicht bloß in dem Auftrage, sondern auch in den persönlichen Wünschen der Deputation, auch bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter vorgelassen zu werden. Allerhöchstdieselben von dem Verluste, welchen Sie kürzlich erlitten haben, und dessen Erinnerung die Deputation auf eine schmerzliche Weise erneuert hätte, zu tief ergriffen, haben indessen den Empfang der Deputation verboten, ihr jedoch die Aeußerungen Ihres Dankes und Ihrer Huld ausdrücken lassen.

Wien, 24. März. Fürst Wrede, welchem der König von Baiern der Auftrag erteilt hat, die Beileidsbezeugungen über das Hinscheiden des Kaisers von Oestreich, Franz I., Höchst ihres erlauchten Schwagers, so wie die Glückwünsche zur Thronbesteigung Ferdinands I. zu überbringen, ist hier eingetroffen. — Mit gleichen Aufträgen von Seiten des Königs von Sardinien ist der Gardekapitän, Marquis von Spinola, und von Seiten des Churfürsten und Mitregenten von Hessen der Generaladjutant von Legel hier angelangt.

R u s s l a n d

Petersburg, 18. März. Unsere Zeitungen enthalten folgenden Kaiserlichen Tagesbefehl an die Armeen: „Mit tiefer Betrübniß empfangen Wir die Nachricht von dem Hinscheiden Seiner Majestät des Kaisers Franz I., welches in Wien am 18. Februar (2. März) erfolgte. — Innigste Freundschaft verband diesen Monarchen mit unserm vielgeliebten Bruder, dem in Gott ruhenden Kaiser Alexander, und auch Wir erhielten, während Unserer ganzen Regierung, stets die überzeugendsten Beweise von Seiner Zuneigung zu Uns und zu unserm Reiche. — Da Wir das Gedächtniß Seiner Kaiserlichen Majestät unter unsern Truppen auf immer zu erhalten, und den Ruhm Seines, durch Thaten, — die Er, in Verbindung mit dem Kaiser Alexander I., zur Befreiung Europa's unternahm, und mit gemeinschaftlichen Kräften zum Wohl der bedrängten Völker vollbrachte, — verherrlichten Namens unter ihnen zu verewigen wünschen, so befehlen Wir: 1) Das Grenadier-Regiment des Kaisers von Oestreich soll von nun an „Grenadier-Regiment des Kaisers Franz I.“ genannt werden, und diesen Namen auf immer führen. 2) Dieses Regiment soll auf 5 Wochen für den in Gott ruhenden Kaiser Franz Trauer anlegen, und während dieser Zeit die Fahnen-Quasten mit Flor umhängen. Petersburg, am 28. Februar (12. März) 1835. Nikolaus.“

Dem Artillerie-Stabs-Kapitän Fürsten Nikolaj Schachowskoj und dem Stabs-Kapitän vom Leibgarde-Jäger-Reg. Sgnatjew, wurde für den vom Edelmann Besseke im J. 1829 erfundenen und ihnen abgetretenen Apparat „zur Gewinnung von geistiger Flüssigkeit aus Dauben von Fässern, in welchen früher Branntwein oder Weingeist enthalten war“, ein ausschließliches Privilegium auf 10 Jahre erteilt.

Der Bau einer Chaussée zwischen Riga und Mitau wird, öffentlichem Vernehmen nach, in wenig Wochen an-

fangen. Die neue Heerstraße wird dabei eine geradere Richtung erhalten, als die alte hat.

Am 26. Februar wurde zu D e s s a die Kirche zum Erzengel Michael eingeweiht. Die Kirche ist auf der Ebene, welche die Stadt von der Quarantaine scheidet, erbaut, und zeichnet sich durch die Leichtigkeit und Schönheit ihrer Architektur aus.

Warschau, 22. März. Am Mittwoch wurde von dem Fürsten von Warschau eine Musterung über die aus dem hier in Garnison liegenden Escherkassischen Regiment, dem Linien-Kosacken-Regiment und dem kürzlich angekommenen Muselmännischen Regiment bestehende Kavalerie-Brigade abgehalten. Der Feldherr war mit den Mandats dieser Truppen sehr zufrieden. Die Tataren zeigten eine Geschicklichkeit und Behendigkeit gleich der, die den alten Parthern nachgerühmt wird. Um 12 Uhr Mittags gab der Fürst-Statthalter auf der Schloß-Terrasse dem Muselmännischen Kavalerie-Regiment unter Betten ein Diner und nahm selbst, umgeben von den Sultanen und Aeltesten des Regiments, daran Theil. — Der ganze Schmaus war im Asiatischen Styl angeordnet; Wein und andere starke Getränke, außer Meth, kamen nicht dabei vor. — Die Tafel-Musik wurde mit Orientalischen, hier nicht bekannten Instrumenten ausgeführt. Mit Begeisterung brachten diese Truppen die Gesundheit des Feldmarschalls aus, unter dem sie im letzten Kriege gegen die Perser gekämpft und manches Ehrenzeichen errungen haben. Nach dem Essen wurden zur allgemeinen Ergözung der zahlreich versammelten Volksmenge von den Gemeinen des Regiments National-Lieder angestimmt und allerhand militärische Exercitien ausgeführt. — Diese Truppen werden in der Umgegend von Sochazowo Quartiere beziehen.

Riga, 18. März. Von Seiten unsers Hofes ist der General-Adjutant Graf D r o w nach Wien gesandt worden, und bereits durch Riga passirt. — Wie bei dem dünnen Eise und dem niedrigen Wasserstande vorauszusehen war, hat sich unsere Düna ihrer Eisbedeckung, welche bereits in der Nacht zum 13ten d. bei der Stadt sich etwas verschoben hatte, ohne Gefahr entledigt, u. heute sehen wir schon die ersten Schiffe am Bollwerk liegen.

G e o s s e i t a n n i e n.

London, 20. März. Das Ministerium hat in diesen Tagen mehre wichtige, auf kirchliche Verhältnisse bezügliche Maßregeln vorgelegt, die fast allgemeinen Beifall gefunden haben; selbst die Opposition kann nicht umhin, denselben das gebührende Lob zu zollen. In der Sitzung des Unterhauses am 17ten d. nämlich legte Sir R o b. Pe e l die von ihm versprochene Bill über die Ehen der Dissenters vor, wodurch selbige ermächtigt werden, ihre Trauungen vor Civil-Beörden ohne Zuziehung der anglikanischen Geistlichkeit zu begehen. Die Bill ist überaus einfach, und scheint unter der Hochkirchlichen-Partei, namentlich bei Sir R. Inglis, nicht geringes Entsetzen erregt zu haben, da sie das Prinzip aufstellt, daß die Ehe als Civil-Kontrakt zu betrachten sei, welches Prinzip in England bis zum Jahre 1754, in welchem Jahre die s. g. Akte Lord Hardwicke's durchging, Landesgesetz gewesen. Natürlich sieht es den Parteien frei, sich später in die Kirchen ihres Bekenntnisses zu begeben, und erstreckt sich jener Grundsatz nicht auf die Bekenner der herrschenden Kirche. Uebrigens ist den Dissenters bloß vorgeschrieben, sich zu der Magistratsperson desjenigen Bezirks, wo sie sich seit 7 Tagen aufgehalten, zu begeben, und daselbst eidlich zu erklären, daß sie, als nicht zur

anglikanischen Kirche gehörig, nicht nach deren Ritus getraut werden wollen, daß sie volljährig sind, und die Einwilligung ihrer Eltern oder Vormünder haben, und daß sonst kein gesetzliches Hinderniß ihrer Verehelichung im Wege steht. Innerhalb wenigstens 14 Tagen oder höchstens 3 Monaten nach dieser Eidesablage haben die Parteien sich wieder einzustellen, und die einfache Formel zu unterschreiben, daß sie sich als Mann und Frau ansehen. Diese Erklärung wird dann dem Bezirksgeistlichen zugefandt, welcher sie zu registriren verpflichtet ist, als ob die Trauung von ihm selbst vorgenommen worden wäre. Die Sporeten betragen nur 2 Sh. für die Civil-Behörde, und 5 Sh. für die Geistlichen. Durch diese Maßregel wird eine sehr ernstliche Bescherde hinweggeräumt, die bisher auf allen dissentirenden Sekten (Quäkern und Juden ausgenommen) lastete. Es entspann sich eine lange Debatte, in welcher Lord John Russell den höchst liberalen Sinn der Regierungs-Maßregel anerkannte. — In derselben Sitzung zeigte Lord John Russell an, er werde am 23ten d. auf die Vorlegung des Berichtes der Irändischen Kirchen-Kommission antragen, und am 31sten d. seinen eigenen Antrag in Beziehung auf die Irändische Kirche machen. Ferner erhielt Sir J. Graham Erlaubniß, zwei Bills einzubringen, eine, die freiwillige Annahme von Seelenteu zu befördern, und Maßregeln zur wirksameren Bemannung der Kriegs-Marine zu treffen, so wie eine andere, um die Gesetze über die Handels-Marine des vereinigten König reichs zu konsolidiren und ein Register der Seelenteu zu bilden. Diese Bills bezwecken offenbar die Abschaffung der barbarischen Sitte des Matrosen-Pressens, und haben bereits im voraus die Zustimmung der Minister erhalten, indem sich Herr Baring zu ihren Gunsten ausgesprochen. Die Registrierung der Seelenteu von Kauffahrteischiffen wird jedoch von mehreren Seiten angefochten, weil man daraus den Schluß zieht, daß diese Klasse, besonders im Fall eines ausbrechenden Krieges, unbilligen Beschränkungen unterworfen werden dürfte. Am Schlusse der Sitzung fragte Admiral Adam den Sekretär des Schatzamtes, wie es mit den Dänischen Forderungen stehe, worauf Sir Thomas Fremantle erwiederte, der Bericht der Kommission werde nächstens erscheinen, und alle Klassen von Forderungen umfassen, die sich fast auf eine halbe Mill. Pfd. belaufen.

In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die von Sir J. Graham angezeigten Bills eingebracht. Denselben zufolge hat die Krone ein Recht auf die Dienste aller Seelenteu, und können sie im vorkommenden Falle kraft einer förmlichen Proklamation zu diesem Dienste gezogen werden, jedoch nicht länger als 5 Jahre und nur auf diese Eine Periode. Freiwilligen wird ein Dienstjahr im Kriege für zwei Dienstjahre im Frieden angerechnet werden. Nach 20jährigem Dienste sollen die Seelenteu zu Pensionen berechtigt sein, die sie, falls sie noch ferner dienstfähig sind, neben ihrem Solde beziehen können. — Auf eine Anfrage, ob es die Absicht der Regierung sei, Geld zur Anlage von Armenhäusern und zum Behufe der Auswanderung vorzustrecken, erwiederte Sir R. Peel, das Kollegium der öffentlichen Arbeiten sei berechtigt, Geld gegen Sicherheit vorzustrecken; was aber die Auswanderung betreffe, so möge diese immerhin den öffentlichen Interessen vortheilhaft sein, allein mit den Armen-Gesetzen dürfe sie nichts gemein haben, weil es nicht unmöglich wäre, daß die Kirchspiel-Aufsichter die Armen absichtlich schlecht behandeln würden, um sie zur Auswanderung zu veranlassen. Ferner kam es zu einer sehr

lebhaften Debatte über eine Petition gegen die Wahl der beiden Mitglieder für Dubtin (D'Connell und Ruthven), und am Ende wurde beschlossen, den Ausschuß über diesen Gegenstand um 8 Tage auszusetzen. Wie es scheint, sind die beiden Dubliner Mitglieder ihrer Siege im Parlamente keinesweges sicher, und haben diesen Aufschub nur erlangt, weil sie vorgeben, von den Agenten ihrer Gegner hintergangen worden zu sein. — Eine Bill von Sir John Campbell, die Verhaftung Schulden halber betreffend, wurde zum zweitenmal verlesen, obgleich sie von vielen Mitgliedern als dem Handelsbetriebe nachtheilig angefochten wurde. — Eine Bill zur Verhinderung von Einschüchterungen bei Wahlen wurde von Herrn Poultcr eingebracht, wobei Herr D'Connell bemerkte, die Reformbill habe zwar der Adels-Aristokratie die Macht aus den Händen genommen, allein an deren Stelle den Einfluß der Geld-Aristokratie gesetzt. Das einzige Mittel, der Reform-Bill Wirksamkeit zu verleihen, wäre nach seiner Ansicht die geheime Abstimmung.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte Herr Goulburn den ersten Bericht der Kommission über das Kirchenwesen in England vor, in welchem allerdings sehr wesentliche Veränderungen vorgeschlagen werden, wenn sie auch einem Theile der Opposition nicht weit genug zu gehen scheinen. Es sollen zwei neue Bisthümer zu Manchester und zu Ripon errichtet, auch der Umfang einiger Diöcesen verkleinert und einige andere dafür vergrößert werden. Uebrigens soll die Anzahl der Bischöfe im Oberhause nicht vermehrt werden, indem nämlich die Bisthümer Bristol und Landaff, so wie die Bisthümer Bangor und St. Asaph, vereinigt werden sollen. Die gesammte Einnahme der Erzbisthümer und Bisthümer wird etwa 150,000 Pfd. betragen, die aber keinesweges gleich vertheilt sind. Insbesondere sollen die Erzbisthümer und die Bisthümer London, Durham und Winchester berücksichtigt werden. Die hohe Einnahme der geistlichen Würdenträger wird in dem Berichte dadurch gerechtfertigt, daß sie viele Reiskosten zu bestreiten, Hospitäler zu beobachten und überhaupt Religion und christliche Liebe auf eine ihrer Stellung angemessene Weise zu fördern haben. Uebrigens soll keine Veränderung zum Nachtheil gegenwärtiger Inhaber stattfinden. Ueber das Kirchen-Patronat enthält der Bericht nur sehr schwankende Angaben, und im allgemeinen hat dieser wichtige Punkt am wenigsten befriedigt, weil nur in Beziehung auf die geistlichen Emerturen eine wirkliche Veränderung eintreten zu sollen scheint. — Eine ziemlich lange Debatte entspann sich über einen Antrag des Herrn D'Brien wegen Einführung der Britischen Armengesetze in Irland, welcher nicht allein von den Ministern, sondern auch von Herrn D'Connell bestritten und deshalb zurückgenommen wurde. Zu bemerken ist, daß das Haus, obgleich an einem Geschäftsabende, sich schon zwischen 10 und 11 Uhr vertagte. Man lobt die Art und Weise, wie der jetzige Sprecher alle unziemliche und unnütze Diskussionen abubrechen weiß.

In der Sitzung des Oberhauses am 17ten d. zeigte der Graf v. Mulgrave an, das neue System in Westindien habe gute Folgen, was vom Grafen Aberdeen bestätigt wurde, mit dem Beifügen, daß der Gouverneur von Jamaica sich von der Ausführung der Emanzipations-Bill alles Gute verspreche. — In der vorgestrigen und gestrigen Sitzung des Oberhauses kamen die Angelegenheiten Canada's wieder zur Sprache, und auf eine Anfrage des Grafen v. Mulgrave erklärte der Graf

v. Aberdeen, daß der dahin zu sendende Regierungs-Agent kein anderer sei, als der vormalige Sprecher, jetzt Viscount Canterbury. Ueber die Instruktionen dieses Agenten erklärte der Minister, sie würden sehr umfassend sein, um aller unwichtigen Korrespondenz über den Ozean vorzubeugen und die vorhandenen Streitpunkte mit möglichst Schnelle zu schlichten. Von der Fähigkeit, Einsicht und verständlichen Gemüthsart des Viscount Canterbury versprach er sich die besten Folgen, so wie er, mit aller Achtung vor dem jetzigen General-Gouverneur, Lord Aylmer, bei der Stellung desselben von ihm keine Ausgleichung der obwaltenden Mißthelligkeiten erwartete. Bei dieser Gelegenheit ließ auch Lord Brougham sich vernehmen, welcher gestern eine Bittschrift aus Canada vorlegte, die sich über den Gouverneur und die Regierung beschwert. Er führte eine Menge von Beschwerdebegründen an, von denen einige sich auf die Constitution Canada's überhaupt bezogen, namentlich auf die Verfassung des dortigen Oberhauses, welches in den letzten 10 Jahren 167 von dem dortigen Unterhause angenommene Bills verworfen hatte. Die Bittsteller beschwerten sich ferner über die Art und Weise der Finanz-Verwaltung, über die Weigerung des Gouverneurs, Geld-Unterstützungen während der Choleraepidemie zu gewähren &c. Da ein großer Theil dieser Beschwerden auf das vorige Ministerium zurückfällt, zu welchem Lord Brougham selbst gehörte, so mußte er nicht allein vom Grafen v. Aberdeen, sondern auch von dem Grafen v. Ripon scharfe Bemerkungen hinnehmen. Auch die Presse fällt wieder schonungslos über Lord Brougham her, und er scheint es mit allen Parteien ohne Unterschied verdorben zu haben.

Der König kam vorgestern, begleitet von einer Abtheilung Lanciers, von Windsor nach London und wurde unterwegs überall achtungsvoll begrüßt. Gegen Abend kehrten Sr. Maj. nach Windsor zurück.

Der Herzog von Suffer wird sich in wenigen Wochen einer Augen-Operation unterziehen. Sein Arzt, Herr Alexander, verspricht den besten Erfolg. Die Hof-Zeitung veröffentlicht eine neue Zusammensetzung der Schachkammer; die Mitglieder derselben sind: Sir Robert Peel, Herr Yates Peel, Lord Lincoln, Lord Stormont, Herren Ch. Hoß und J. Nicholl, die sämmtlich im Unterhause sitzen.

Hr. Edward Ellice und der General Sebastiani sind am Dienstag Abend von Dover hier angelangt; letzterem giebt heute der Graf von Tankerville ein großes Diner.

Die Morning Chronicle will erfahren haben, daß der König schon seine Genehmigung zu der Errichtung einer kolossalen Statue Shakespeares ertheilt habe, und daß das Nähere über den Plan in diesen Tagen bekannt gemacht werden sollte. Es heißt, das ganze Monument solle 140 Fuß hoch und das Piedestal mit Scenen aus den Werken des unsterblichen Dichters in erhabener Arbeit verziert werden. Der Plan ist von Herrn Curpue entworfen, und der Architekt Hr. Parke soll den ganzen Bau leiten. — Die Englische Bank hat gestern eine Dividenden Zahlung von 4pSt. beschlossen. — Die hier lebenden Polen haben unter sich ein Verein zur Beförderung des gegenseitigen Unterrichts gestiftet.

Viscount Canterbury wird sich gegen Ende Aprils mit seiner gesammten Familie nach Quebec einschiffen und etwa ein Jahr dort verweilen.

Nicht geringes Aufsehen erregt das Benehmen des Lordkanzlers von Irland, Sir Edward Sugden, dessen Fähigkeiten von allen Parteien anerkannt worden, der aber seine Stelle plötzlich niedergelegt hat und hier in London angekommen ist.

Der Grund ist — daß seine Gemahlin, als nicht hoffähig, so wie noch vier andere Damen, auf Befehl des neuen Vize-Königs, Grafen v. Haddington, bei dem Leber in vizeköniglichen Schlosse nicht zugelassen worden.

Herr Cuttler Fergusson hat im Parlamente die Vorlegung von Papieren über die Sendungen der ostindischen Compagnie und der britischen Regierung nach Persien verlangt, welche bereits über 12,000 Pfd. gekostet haben.

Zwischen 2 bis 300 Mitglieder der Opposition werden am 28. d. ihrem Wortführer, Lord John Russell, ein großes Diner geben. Zum Steward war anfänglich Hr. D'Connell ausersuchen, was aber doch vielen unpassend dünkte, so daß ein anderer Irländer, D'Connor Don, an dessen Stelle getreten ist.

Namik Pascha reiste gestern nach Paris ab, um über Wien nach Konstantinopel zurückzukehren. Der neue türkische Botschafter, Nuri-Effendi, hat zwei Uebersetzer mitgebracht, um englische Bücher, worunter mehre Romane, ins Türkische zu übertragen.

Der Graf Jersey wird als unser neuer Botschafter am russischen Hofe genannt. Lord Cowley hat sich vor seiner bevorstehenden Abreise auf seinen Botschafts-Posten nach Paris beim Könige beurlaubt. Die von Lord Palmerston vorgenommene Ernennung des Sir George Shee zum Gefandten am Berliner Hofe soll von dem Herzoge von Wellington nicht bestätigt worden sein.

Herr Henry Lytton Bulwer hat jetzt erst auf das letzte von seinen Konstituenten an ihn gerichtete tadelnde Schreiben geantwortet; er versichert, er werde sich, so lange ihm die Ehre bleibe, die Wähler von Marylebone zu repräsentiren, dieses Vertrauens gewiß stets würdig zeigen; er hoffe aber, daß man ihn deshalb nicht minder achten werde, weil er im Parlamente nach seiner eigenen Ueberszeugung und Einsicht handeln wolle.

Die Stadt London zählt gegenwärtig 15 Feuer-Versicherungs-Compagnien, worunter jene, genannt the Sun (Sonne), die wichtigste ist. Die Abgabe, welche diese letztere an die Regierung zahlt (3 Schilling per 100 Pfund Sterl. versicherten Kapitals), beläuft sich auf ungefähr 125,000 Pfd. St. (3,125,000 Fr.) jährlich. Das durch sie versicherte Kapital beträgt mithin 8,350,000 Pfd. St. (208,750,000 Fr.) Die 12 Compagnien von London bezahlen im Ganzen eine Abgabe von 550,000 Pfd. Sterl., so daß man ihre Versicherungen auf die ungeheure Summe von 36,700,000 Pfd. Sterling (917,500,000 Fr.) schätzen kann. Im Uebersse von England giebt es 24 Feuer-Versicherungs-Compagnien, welche 185,000 Pfd. St. jährlicher Abgaben zahlen, und mithin Versicherungen für einen Werth von 12,336,000 Pfd. St. (208,400,000 Fr.) versichern. Fügt man dieser Summe die obige von 917,500,000 Fr. hinzu, so wird man eine Gesammtsumme von 1,225,900,000 Francs haben, welche den ungefähren Werth des durch die Feuer-Versicherungs-Gesellschaften in England versicherten Eigenthums repräsentiren.

Frankreich.

Paris, 18. März. Gestern Mittag ertheilte der König dem Türkischen Botschafter und seinen Sekretären eine Audienz.

Die Gazette de France enthält folgende originelle Betrachtungen: „Noch zu keiner Zeit ist die Macht der Grundsätze deutlicher hervorgetreten, als eben jetzt, denn noch zu kei-

ner Zeit hat es sich wie jetzt gezeigt, daß der Mensch ohne sie nichts vermag. Gewiß fehlt es dem Marschall Maison, dem Herzog von Broglie, Herrn Guizot und dem gesammten gesammwärtigen Kabinete nicht an Ehrenglanz, nicht an Rechtlichkeit, nicht an Talent, nicht an Geist. Was fehlt ihnen denn sonst? Frankreich mag auf diese Frage antworten. Als das Römische Reich unterging, hatte es einen Titus, einen Mark-Aurel, einen Tacitus, einen Trajan. Als Griechenland erlosch, hatte es einen Demosthenes und Philopoemen. Als die Römische Republik zu Ende ging, gab es einen Cato, Brund, Cicero, Pompejus u. Cäsar. Ein Weib u. ein Kind im 13ten und 17ten Jahrhundert, Blanca von Castilien u. der heil. Ludwig, Anna von Oestreich und Ludwig XIV. waren, weil sie einen Grundsatz repräsentirten, hinreichend, um Frankreich der Anarchie zu entreißen, u. es auf die höchste Stufe des Ruhmes zu erheben. Man gebe uns einen Grundsatz, wäre es auch nur mit einem Kinde, und Frankreich, das sich jetzt im Leeren bewegt, wird der Hebel werden, welcher der moralischen Welt wieder aufhilt.

Der bekannte hiesige Bäumeister, Herr Lasnier, hat mit den Herren Bernard Leon und Lami einen Kontrakt abgeschlossen, wodurch er sich verpflichtet, das Theatre de la Gaite, von Ostern ab in neun Wochen wieder aufzubauen. Die Schlüssel des neuen Theaters müssen den Direktoren am 1. Juli überliefert werden.

Paris, 19. März. Gestern um 2 Uhr Nachmittags sind Madame Adelaide, der Prinz von Joinville und die Prinzessinnen Marie und Klementine von hier nach Brüssel abgereist.

Es heißt, Herr Dumon werde am nächsten Montage in der Deputirten-Kammer den Bericht der mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die 25 Millionen beauftragten Kommission erstatten. Die Kommission hat sich, wie versichert wird, mit Ausnahme einer einzigen Stimme für die Annahme des Entschädigungs-Vertrages erklärt.

Mehre Regimenter haben den Befehl erhalten, nach Paris zu kommen, wo sie am 28sten d. eintreffen sollen. Sie werden bataillonsweise im Reichsbilde der Hauptstadt vertheilt werden. Die baldige Eröffnung der Debatten vor dem Pairs-Hofe scheint die Ursache dieser Maßregel zu sein. Der Prozeß wird, wie man versichert, in der ersten Hälfte des Monats April beginnen können.

Nach dem Messager würde das Projekt der detachirten Forts wieder vorgekommen werden. Ein Conseil von Generalen, sagt dieses Blatt, sei zusammen berufen worden, und diese hätten sich alle für das Projekt erklärt.

Der National enthält ein Schreiben von 42 wegen der April-Unruhen angeklagten Individuen an den Präsidenten des Pairs-Hofes, worin sie erklären, wenn man ihnen nicht die Wahl ihrer Vertheidiger, auch außerhalb der Advokaten-Liste, frei lasse, würden sie sich nicht vor dem Gerichtshofe stellen, sie würden nur der Gewalt weichen und auf jede Weise dagegen protestiren.

Seitdem die ministerielle Krisis beendigt ist, sind an der Börse die Geschäfte immer nur wenig lebhaft. Man ist jetzt auf die Entscheidung der Deputirten-Kammer über die Amnestische Frage gespannt; und obschon man gar nicht daran zweifelt, daß diese Entscheidung der Bewilligung der 25 Millionen günstig sein wird, so wagt man doch nicht, sich in

größere Geschäfte einzukassen, bevor das Votum der Kammer diese Angelegenheit erledigt hat. Die Course, die im Anfange steigen zu wollen schienen, sind gegen 3 Uhr um 10 Cent. gefallen. Sie erholten sich aber nachher wieder etwas, weil die letzten Nachrichten aus London an die Consolidation des Ministeriums Peel glauben ließen.

Paris, 20. März. Der König arbeitete gestern mit dem Conseil-Präsidenten und dem Großregalbewahrer.

Der Herzog Decazes ist in diesem Augenblicke sehr stark beschäftigt, sich der Anwesenheit der zur Gültigkeit der gerichtlichen Verhandlungen des Pairs-Hofes erforderlichen Anzahl Pairs zu versichern. Es haben bereits wieder drei angezeigt, daß sie bei dem Prozesse nicht anwesend sein könnten.

Im heutigen Blatte des Messager liest man Folgendes: „Man hatte von einer zu Gunsten der ausgefakten Spanischen Schuld beantragten Maßregel gesprochen; neuere Briefe aus Madrid berichten jedoch, daß diese Maßregel von der Kommission der Prokuratoren-Kammer nicht genehmigt worden ist. Diesem Umstande muß man das Sinken jener Effekten an der gestrigen Börse zuschreiben; heute stiegen dieselben wieder auf 19 pEt.“

In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 19ten brachte der Handels-Minister den Gesetz-Entwurf über die 250,000 Fr. zur Unterstützung der Cholera-Kranken in den südlichen Departements ein. Die Versammlung genehmigte denselben einmüthig mit 88 Stimmen. In derselben Sitzung berichtete der Baron Mounier über das bereits in der vorigen Session von der Deputirten-Kammer angenommene Municipal-Gesetz und trug auf zahlreiche Veränderungen in demselben an. Herr Thiers legte verschiedene Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse vor, und der Präsident ernannte eine Kommission zur Prüfung des Gesetzes über die Sparkassen.

Am Schlusse der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 18ten wurde noch der 5te Artikel des Gesetz-Entwurfes über die Verantwortlichkeit der Minister in folgender Abfassung angenommen: „Art. 5. Die Minister machen sich der Pflichtvergeßlichkeit schuldig, wenn sie, mit Ausnahme der obigen Fälle, das Interesse des Staats durch die Verletzung oder Nichtvollziehung der Gesetze, oder durch einen Mißbrauch der ihnen gesetzlich übertragenen Gewalt, wesentlich gefährden.“ Der ganze Gesetz-Entwurf besteht aus 52 Artikeln, wovon in 2 Sitzungen erst 5 angenommen worden sind.

In der Sitzung vom 19ten wurde die Debatte fortgesetzt. Der 6te Artikel der dem Entwurfe von der betreffenden Kommission zugesetzt worden, besagt, daß ein Minister der Pflichtvergeßlichkeit solle angeschuldigt werden dürfen, wenn er die ihm auf sein Budget bewilligten Kredite überschritten habe und die Deputirten-Kammer den späterhin von ihm verlangten Nachschuß verweigere. Die Herren Hennequin und Comartine widersetzten sich dieser Bestimmung, die auch der Finanz-Minister für zu streng hielt, in so weit nämlich von dem betreffenden Minister verfügte Mehrausgabe von ihm selbst getragen werden soll. Die Debatten wurden auch am 20. besonders über diesen Artikel fortgesetzt, der jetzt sammt allen dazu beantragten Amendements verworfen wurde. Die nächstfolgenden Artikel handeln von dem, von der Deputirten-Kammer, bei der Anklage eines Ministers, zu beobachtenden Verfahren, und gingen ohne erhebliche Debatten durch.

S p a n i e n

Madrid, 8. März. (Const.) Man versichert, daß der General Baldez mit einer Section seines Ministeriums nach Burgos abgehen werde, um den Kriegsschauplatz näher zu sein. General Cordova verläßt morgen Madrid an der Spitze einer Brigade von 5 Bataillonen. Er begiebt sich zuvörderst nach Kastilien, um die Gegenden von Burgos und Soria, die der gewöhnliche Schlupfwinkel der Bande Merinos sind, zu säubern. — Die Gerüchte vom Austritt des Herrn Martinez de la Rosa aus dem Consell sind nicht gegründet; indessen beweisen sie, daß er nicht mehr der unentbehrliche Mann ist. Schwerlich wird er daher die Gelegenheit vorübergehen lassen, seinen Patriotismus zu zeigen, wenn am Ten (also morgen) in der Kammer der Procuradores de los 60 Procuradores unterzeichnete Petition zum Vortrag kommt, worin die Königin gebeten wird, ihrer Regierung mehr Energie zu geben, und namentlich das System der Stadt-Milizen zu erweitern. Man vermuthet, daß dabei Herr Martinez de la Rosa von mehreren Deputirten des Oppositions-Partei Angriffe erfahren werde.

General Baldez hat der Madrider Miliz sehr freimüthig die neuen Pflichten geschildert, die ihr der Abmarsch der regulirten Truppen nach den insurgirten Provinzen auferlege, und seine Worte sollen auf die Milizen großen Eindruck gemacht haben.

Von der Spanischen Gränze gehen folgende Nachrichten ein: „General Mina ist am 14ten in Elisondo angekommen, um einen neuen Transport zu eskortiren. Er hat 10,000 Mann bei sich. In Elisondo fand er 2000 Mann von der Division Deanna's, 800 Mann unter dem Befehlshaber dieses Platzes, Zugarramurdi, und 2500 Mann von der Division Jaureguys. Im Ganzen stehen ihm also 15,300 Mann zur Verfügung. — Am 16ten sollte der von Mina erwartete Transport von Bayonne unter der Eskorte Französischer Truppen abgehen.“ — Der Gazette de France wird außerdem noch aus Bayonne mitgetheilt: „Mina schreibt, daß er auf seinem Marsche von Pampelona nach Elisondo angegriffen worden ist, daß er 7 Tödtet und 73 Verwundete gehabt und die Karlisten großen Verlust erlitten haben.“

P o r t u g a l.

Lissabon, 8. März. (Cour.) Wir haben bereits gemeldet, daß der Antrag des Hrn. Passos auf Abschaffung des Solibats der Pfister abgelehnt wurde. Viele Deputirte versicherten jedoch, daß sie nur darum gegen die Ehe der Pfister gestimmt, weil die Vorurtheile des Pöbels dagegen noch zu stark wären, sollte der Vorschlag nächstes Jahr wiederholt werden, so würden sie denselben wahrscheinlich unterstützen. — Herr Sanchez hatte gegen die Zahlung von 1750 Pfd. protestirt, welche kürzlich an den Herzog von Wellington gemacht worden, weil selbige einem bestehenden Gesetze zuwider sei. — Man hat bemerkt, daß alle fremde Diplomaten in Lissabon, mit alleiniger Ausnahme des Französischen Gesandten, von der Königin zur Tafel gezogen wurden. — Prinz August ist beinahe jeden Tag auf der Jagd, er und die Königin werden dem Pferderennen in Campo Grande beiwohnen. — Ein Belgier ist hier angelangt, um ein großes Kloster in Alentejo, zu dem sehr viel cultivirtes Land gehört, zu kaufen: er will 200 Arbeiter aus seinem Vaterlande herüberbringen, und eine Tuchfabrik in jenem Gebäude anlegen. Einige Engländer gedenken ebenfalls das Kloster von Uesobaca zu er-

nem gleichen Zweck zu kaufen. — Der Karmel ist vorüber. Der glänzendste Ball, der gegeben worden, war derjenige der Gräfin v. Subjeral, dem auch Prinz August, wenn gleich maskirt, doch allen kenntlich, beiwohnte. — Die Stadt Lissabon soll durch Gas erleuchtet werden, täglich sieht man Verbesserung in der Straßenreinigung. — Eine von der Regierung gegen den verantwortlichen Herausgeber des Oppositions-Blattes Guarda Avancada wegen einiger heftigen Bemerkungen über die Deputirten-Kammer und deren ministerielle Majorität erhobene Anklage, ist von der Jury zu Gunsten des Angeklagten entschieden worden.

N i e d e r l a n d e.

Haag, 19. März. In Herzogenbusch spricht man von einem allgemeinen Cantonirungswechsel, der mit Anfang April eintreten soll. — Auch bei uns regen sich mystische Umtriebe: so mußte am 16ten zu Utrecht ein Mensch, welcher während der Predigt dem Geistlichen zurief: „Wolf, komm herab!“ dem Militär übergeben werden; er ist nach Groningen transportirt worden.

Aus der Pöblichen „Uebersicht der neuesten Staatswissenschaftlichen Literatur,“ entnehmen wir über den Zustand der holländischen Staatsschuld einige Bemerkungen. Es ergiebt sich in dem Staatshaushalte ein jährl. Defizit v. 19,683,500 Gulden, das sich auf 11,283,500 Gulden vermindern würde, wenn Belgien den ihm in den bekannten 24 Artikeln der Londoner Konferenz zugewiesenen Zins-Antheil v. 8,400,000 Gulden richtig bezahlte, was der Verfasser dieser Bemerkungen noch für sehr zweifelhaft ansieht, weil Belgien, eben so wie Holland, sich während des Kriegs-Zustandes in Schulden zu bedingenden Bedingungen gesteckt habe. Eben so wenig werde eine weitere Vermehrung der Staats-Einnahme zur Deckung des angegebenen Defizits in Holland möglich sein. Denn das Maß der Besteuerung könne nicht anders als vollgemessen sein, wenn, wie in Holland, eine Bevölkerung von ungefahr dritthalb Millionen Seelen, bei keinem großen Naturreichtum des Landes, 45 Millionen Staats-Ausgaben aufzubringen, und außerdem noch besondere Abgaben für das Amortissements-Spekulator — 13 pCt. Erhöhung auf einen großen Theil der Steuern, — so wie die Ausgaben für die Provinzen und Kommunen, dann den Bedarf für die Unterhaltung der Dämme, Wasserwerke und Wassermühlen zu tragen habe, wodurch sich der Betrag der jährlichen Ausgaben der Nation auf 70 Millionen steigere.

B e l g i e n.

Brüssel, 19. März. Ihre königliche Hoheit Madama Adelaide, Schwester des Königs der Franzosen, ist heute Nachmittag hier angekommen. Sie ist von der Prinzessin Marie und dem Prinzen Joinville begleitet.

Auf der Eisenbahn zwischen hier und Mecheln werden Personen-Wagen eingerichtet werden, so daß man den ganzen Weg von hier nach Antwerpen in drei Stunden (statt der bisherigen fünf) zurücklegen können. Ist erst die Eisenbahn nach Antwerpen ganz vollendet, so wird die Fahrt kaum eine volle Stunde dauern.

Heute wurden in Dourhall, in einer Versammlung der Actionäre, die Mitglieder der Verwaltung der neuen belg. Bank gewählt. Das Gehalt derselben beträgt 6000 Fr. Die meisten Stimmen erhielten Mettenius, Graf Vilain XIV., Duvignon, Dppenheim, Welens, der Marq. v. Ribes, der

Rechnungsrath Dugrath, Serrays, Coppens, Haumana
der Sohn, Legrelle und Voovir.

Schw e i z.

Die Münchner politische Zeitung sagt in einem Schreiben aus der nördlichen Schweiz vom 13. März: Es wird versichert, daß der Vorort den Hintritt des Kaisers von Oesterreich als Anlaß benutzen wolle, um mit dessen Kabinets sich wieder auf einen freundschaftlichen Fuß zu setzen. Es ist für die ganze Eidgenossenschaft wünschenswerth, daß dieser Versuch gelinge.

Schw e d e n.

Stockholm, 13. März. Der Staatsauschuß hat sein Bedenken über die Lage des Reichsschuldwesens abgegeben. Die wichtigsten Punkte, welche er den Ständen zur Annahme empfahl, waren: die Vergrößerung des Amortissements von der gegenwärtigen Schuld des Reichsschuld-Comtoirs von 200000 Thlr. jährlich, wodurch die ganze Schuld bis zum nächsten Reichstage abbezahlt sein würde; und dann eine freiere Anleiheweise. Ferner sollen zur Deckung des jährlichen Bedürfnisses (Deficits) des Comtoirs, das auf 1 Mill. 85,200 Thlr. angeschlagen wird, die Stände auf 5 Jahre jährlich 1 Mill. 100,000 Thlr. bewilligen, die dem Comtoir gestattet sein sollen, gegen Obligation in schwed. Münze auf höchstens 15 Jahre und zu 5 pCt. Zinsen auszuliehen. Die vier Stände haben nacheinander das Gutachten des Ausschusses im Ganzen angenommen. Eine sehr lebhaftere Verhandlung fand am 5. v. im Bürgerstande statt, unter Andern über das k. Schreiben, in Betreff der Münzeinheit. Von größerer Bedeutung waren jedoch an demselben Tage die Verhandlungen über diesen Gegenstand im Adelsstande, da sie zu merkwürdigen Äußerungen der Minister in constitutioneller Beziehung führten. Der Minister Graf v. Wetterstedt sagte unter Andern: Wenn der Constitutions-Auschuß oder ein einzelner Reichstagsmann Grund zur Anklage d. k. Rathgeber zu haben vermeynen, so finden sie den Weg dazu im Grundgesetze vorgeschrieben; Verhöre oder Examina mit den k. Rathgebern in den Reichsständen kommen aber der Repräsentation nicht zu. Ich gedenke, mich denselben auch nicht zu unterwerfen, denn ich bin nicht gesonnen, diesen Versuchen zur Nachahmung anderer Länder, die nach andern Gesetzen und nach andern herkömmlichen Wohnheiten verwaltet werden, Nahrung zu geben. Ich werde hier also nie Antwort auf solche Fragen geben, welche Rede und Antwort wegen meines Verfahrens, als Rathgeber des Königs bezwecken. Was die Beibehaltung meines Amtes, oder den Rücktritt von demselben betrifft, so habe ich bloß zu erklären, daß dieses nie von Schreckschüssen oder Mahnungen in Tagesblättern, oder sonst woher abhängen wird, da ich nicht glaube, von Andern im Punkt der Hingebung, oder Umsicht, oder Ehrfurcht für den König, denn ich diene, zu lernen zu haben."

Osm an i s c h e s R e i c h.

Konstantinopel, 28. Febr. Aus Albanien soll die Pforte in den letzten Tagen wichtige Nachrichten erhalten haben; im Publikum laufen die widersprechendsten Angaben hierüber um; aus dem Umstande, daß die Pforte das größte Geheimniß beobachtet, ist nichts Gutes zu folgern. — Aus A l e x a n d r i e n ist noch immer keine neue, beruhigende Nachricht hier eingetroffen, und man lebt daher fortwährend in der ängstlichsten Spannung. Die Kämpfe dauern fort.

Mehre Provinzial-Gouverneurs haben bereits Militär-Bataillone in ihren Departements organisiert und dem Sultan die zu diesem Behufe aufgenommenen Bevölkerungslisten ihrer Dörfer eingeschickt, woraus derselbe sich überlegen könne, daß die reguläre Miliz auf diese Weise überall im Reiche eingeführt werden kann. Für diese Bataillone hat der Sultan bereits Chefs ernannt. — Da die Tochter Sr. Hoh., Sultana Mihrimah, das Alter erreicht hat, wo ihr Vater, dem Besse zufolge, ihr einen Gemahl geben muß, so ist dieser Tage ihr besonderer Hofstaat ernannt worden. Hadschi Saib Esfendi, Direktor der Artillerie-Verwaltung, hat die ehrenvolle Stellung eines General-Intendanten bei der Prinzessin erhalten. — In Zukunft werden keine Rubies (Gold-Zechinen = 3 Piaster) in der hiesigen Münze mehr geprägt werden, sondern Mendenhüerubies (Gold-Zechinen = 5 Piaster). — An die Stelle des mit Tode abgegangenen General-Gouverneurs von Rumelin, Hussein Pascha, ist Mahmud Hamdi Pascha ernannt worden; er behält außerdem das Gouvernement des drei Sandschaks Janina, Avlonia und Delvina bei. — Bis jetzt konnten die Juden ihre Großrabbiner wählen und absetzen, ohne die Regierung darum zu befragen. In Zukunft aber müssen sie dazu, wie die armenischen Christen in Bezug auf ihre Patriarchen, die Einwilligung der Regierung einholen. Daß der kürzlich hier erwählte neue Rabbiner, dieser Verfügung gemäß seine Investitur vom Sultan erhalten hat, ist schon früher von uns gemeldet worden. (Moniteur Ottoman.)

Es sind gegenwärtig acht türkische Offiziere zu Wien, zwei zu Paris und zwei zu London, während ein Oberst und zwei Capitäne auf einer wissenschaftlichen Reise durch Europa begriffen sind. Der Nachfolger von Namik Pascha, bisherigem Gesandten in London, Beylik Effendi (sonst heißt er Kailik Effendi, auch Nury Bey), hat überdies in seinem Gefolge einen Obrist und einen Lieutenant vom Geniewesen, einen Capitän und zehn junge Cadetten, von denen vier der Marineschule angehören. Der Obrist vom 20. Regiment und mehre Capitäne sind nach Paris gesendet worden, um das Französische zu erlernen und ihre militärische Ausbildung zu vollenden, auch in England befinden sich zu diesem Zwecke einige Türken. (S. London). Es geht hieraus hervor, daß die Pforte sich einen ausgezeichneten Generaisab zu bilden strebt.

Die türkischen Zeitungen erzählen Folgendes: „Dschabbas Sade Abbas-Bap, früher Kapibsch-Baschi, war zur Strafe für seine Thaten von der Liste dieses Corps gestrichen worden. Seit dieser Zeit lebte er einsam und in Traurigkeit. Er hatte ein sehr liebliches Kind, eine Tochter von 7 — 8 Jahren. Während des Ramasan lustwandelte der Sultan eines Tages auf dem großen Plage vor der Moschee des Sultans Bajasid und bemerkte das Kind, welches sich ihm nähern zu wollen, doch aber durch Furcht davon zurückgehalten zu werden schien. Se. Hoheit ließ es durch einen Offizier zu sich bringen und erfuhr, daß es die Tochter des Abbas-Bey sei, und daß ihr Vater sein Haus nicht verlasse. Se. Hoheit, von Mitleid gegen Abbas-Bey, der seinen Fehler lange schwer gebüßt, bemog, setzte denselben wieder in seinen Rang als Kapibsch-Bey ein und gab dem Kinde den Auftrag, seinem Vater diese Neuigkeit zu überbringen.“

Erste Beilage zur **N** 75 der Breslauer Zeitung

Montag den 30. März 1835.

A s i e n.

Nachrichten aus Ostindien, die bis zum 18. Nov. gehen, reden von keiner Unterwerfung des Radshah von Bshuhshuhr, welche derselbe am 24. Sept. eingefandt haben sollte. Die Rüstungen dauerten fort.

A f r i k a.

Die Allgemeine Zeitung berichtet in einem älteren Schreiben aus Kahira: „Zu derselben Zeit, als die Nachrichten von der in Alexandrien herrschenden Pest ankamen, wurde die Ankunft des Ibrahim Pascha angekündigt, der seinen alten Vater mit einem Besuche erfreuen wollte; es wurden große Vorkehrungen zu seinem Empfange getroffen, Transparente, Triumphbogen errichtet, die Häuser neu angestrichen; die Fabriken bekamen den Befehl, ihre Produkte bereit zu halten, um besichtigt zu werden. Aber plötzlich kam von der Regierung der Befehl, alle Vorkehrungen zum Empfange einzustellen. Man weiß hier recht gut, daß die Pforte viele Emiffarien in Syrien unterhält, daß sie kein Geld spart, um dort Unruhen zu erregen, daß sie 30.000 Mann Truppen an der Grenze aufgestellt hat; aber Mehmed Ali ist zu schlau, und zu gut von allem unterrichtet, um überrascht zu werden. Man wird in Europa glauben, daß in Aegypten ein so wichtiges Ereigniß, wie die Unruhen in Syrien, großen Eindruck unter den hiesigen Einwohnern machen müsse. Im Gegentheil, denn nicht das Volk will Eroberungen machen, sondern Mehmed Ali. Ertoschen ist hier aller Nationalstolz, erstorben die Vaterlandsliebe; der Araber ist ein elender Sklave, und der kleine Nest der alten Aegyptier, die Kopten, gleichen den ausgegrabenen Mumien; sie sind nur wie die Hülsen der großen Vorfahren, in die ein böser Dämon gefahren ist, denn nur um Laster dreht sich ihre Existenz. Man weiß hier recht gut, daß die Erhaltung Syriens mehr Geld u. Menschen, als es je selbst liefern kann, kostet; Aber auch nicht ein finanzieller Zweck vermochte Mehmed Ali, Syrien zu behalten; er will dem Herzen des Feindes näher sein, um ihm zu seiner Zeit den Todesstoß rascher geben zu können. — Die Nachrichten, die man hier über den Feldzug in Arabien hat, sind nicht sehr erfreulich; Achmed Pascha, dem alle Militär-Talente mangeln, der sogar jetzt beinahe erblindet ist, hat sich zu weit ins Land gewagt, und, auf einmal vom Feinde umringt, ohne Lebensmittel, sich gezwungen gesehen, einen Vergleich zu unterzeichnen, durch den er einen großen Strich Landes, der schon erobert war, wieder zurück gab. — Die St. Simonisten, deren es hier eine Menge giebt, machten noch im vorigen Jahre dem Vice-König den Vorschlag, an der Spitze des Delta eine Brücke über den Nil zu bauen — wahrlich ein großes Werk. Mehmed Ali, dem alles Riesenartige gefällt, nahm den Vorschlag an, und vor einigen Monaten wurde die Arbeit angefangen. Dreihundert Barken, mit Steinen und Eisen beladen, kreuzten immerwährend auf dem Nil — Tausende von Händen waren in Bewegung, um das gigantische Werk aufzurichten. Aber vor kurzem kam unerwartet der Befehl, die Arbeit liegen zu lassen. Die Ursache dieser plötzlichen Veränderung

sellen die Engländer sein, die Mehmed überzeugt haben, daß das Werk auf die angefangene Art nicht ausführbar sei.“

Nachrichten von der Cap-Colonie bis zum 16. Januar melden, daß die durch den Einfall der Kaffern verursachten Unruhen noch nicht gedämpft waren. Der Häuptling Dyall hatte das Anerbieten gestellt, seine Truppen zurückzuziehen, wenn die Colonisten ihm das Land bis zum großen Fisch-Flusse einräumen wollten. Die Antwort die man ihm gegeben, war bis zum Abgang der Nachrichten noch nicht bekannt.

A m e r i k a.

Die Berichte aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika gehen bis zum 27. v. M. Die Animosität gegen Frankreich hatte sehr nachgelassen, doch beklagte man sich, daß in dem neuen Regierungsprojekte die Zinsen der Schuld nicht erwähnt werden. — Die Angelegenheiten des Hrn. Poinbeter, den der Präsident bekanntlich der Theilnahme an dem auf ihn gemachten Nordversuch beschuldigt hatte, wurde untersucht.

New-York, 27. Febr. Die hiesige Times enthält Nachstehendes: „Als die Offiziere der hier vor Anker liegenden Französischen Kriegs-Brigg, welche die Auberufung Securiers überbrachte, ans Land stiegen, um sich zu ihrem Konful zu begeben, wurden sie von etwa 50 — 60 Taugensichtsen umringt, die sie mit Geschrei und beleidigenden Worten bis zur Wohnung des Konsuls verfolgten. Ein solches Betragen muß von den Vernünftigen aller Klassen ernstlich gemißbilligt werden, und man muß aufrichtig wünschen, daß die Verantwortlichkeit ganz allein die Schuldigen treffe.“

Der Courier des Stats-Unis fügt der Erzählung dieses Ereignisses noch Folgendes hinzu: „Am Montag, dem Geburtstag Washington's, waren die angesehenen Einwohner, die höchsten Behörden und die Offiziere der Miliz bemüht, durch die ausgezeichnetste Aufmerksamkeit gegen die Französischen Offiziere die Erinnerung an den selbst am vorhergehenden Tage widerfahrne Beleidigung zu vertilgen. Sie erreichten ihren Zweck vollkommen und die Offiziere der Brigg erklärten sich mit dieser Genugthuung vollkommen zufrieden. Der Französische General-Konsul, der streng über die Ehre seiner Flagge wacht, hat sich in derselben Weise ausgesprochen.“

Das Gesetz wegen der 25 Millionen Franken zur Entschädigung für das von Frankreich weggenommene Amerikanische Eigenthum ward, nachdem der Senat es angenommen, vom Repräsentanten-Hause verworfen. Die mit der Prüfung desselben beauftragte Kommission, deren Präsident Herr Cambreleng war, erklärte, daß in der gegenwärtigen Session nicht mehr Zeit sei, einen Gegenstand von solcher Wichtigkeit noch zur Sprache zu bringen. Die Kommission verlangte, daß man ihr jede weitere Untersuchung erlassen möge, was ihr bewilligt wurde.

Auch der Präsident des Repräsentanten-Hauses von Louisiana, Labranch, hat ein Utentat erfahren. Ein gewisser Grymes griff ihn mit einem Stocke an, der Präsident vertheidigte sich durch ein Pistol, fehlte; indessen auch die Kuit-

gel des Angreifenden, der darauf gleichfalls ein Pistol abdrückte, verletzte die Hand und den Arm des Präsidenten nur leicht. Es ist ein Comité zur Untersuchung niedergesetzt.

Nach einer Zeitung aus Matamoros vom 15. Januar hatte General Sta. Ana am 4. den Mexikanischen Congreß durch eine sehr lange und declamatorische Vorschafte eröffnet, worin er die Rechte des Clerus aufs stärkste vertheidigt, übrigen eine allgemeine Amnestie anempfiehlt. — Zeitungen aus Caracas bis zum 25. Januar melden, daß General Paez am 20. nach Ablauf seiner Verwaltungszeit sein Amt als Präsident von Venezuela niedergelegt hatte: er erließ eine Adresse an Senat und Repräsentantenhaus und eine zweite an das Volk, und gedenkt in denselben mit Freuden der Aussicht auf baldige Ausgleichung mit Spanien. Hr. Vargas, der mit großer Mehrheit zu seinem Nachfolger erwählt worden, weigerte sich anzunehmen, man glaubte aber, daß er wohl noch nachgeben würde.

Französische Blätter enthalten eine sehr düstere Schilderung der Lage der Republik Mexiko. Das Volk ist mit seiner Regierung, mit den endlosen Streitigkeiten der Militär-Anführer so unzufrieden, und dabei über die Vergeudung der Staatsgelder so entrüstet, daß es die Föderation auflösen, und drei bis vier verschiedene Republiken bilden will.

Miszellen.

Danzig. In der Nacht zum 18ten brannte hier ein auf der Altstadt gelegenes, dem Bäckermeister Brand gehörendes Wohnhaus ab. Von den im Hause wohnenden 11 Soldaten retteten sich 6 noch zu guter Stunde. Drei derselben stürzten sich, mit Brandwunden bedeckt, in der Verzweiflung zum Fenster hinaus, die beiden anderen starben den Tod in den Flammen. Man sah sie am Fenster, im Begriff sich hinunter zu stürzen, als sie, wahrscheinlich durch das Versinken des Fußbodens, plötzlich verschwanden. Wegen verdächtiger, vor dem Brande stattgehabter Aeußerungen, ist der erst kürzlich von einem Aufenthalte in — Graubenz zurückgekehrte Brand, mit seiner Ehefrau, behufs weiterer Untersuchung, in Verwahrung genommen worden.

Am Gen v. M. hatten zwei Brüder, Bauernburschen in Achsfelden, mit einander Streit wegen einer Mütze. Nach kurzem Wortwechsel und Handgemenge zog der jüngere Bruder, 16 Jahre alt, sein Messer aus der Tasche und stieß es dem älteren, 19jährigen Bruder in den Unterleib, so daß dieser nach einer Stunde starb. Dieser schauerliche Vorfall möge wie der, welcher erst kürzlich in Sibrach sich ereignete, dazu beitragen, daß den Bauernburschen das Tragen der Säiler- und anderer gefährlichen unnöthigen Messer, überall streng verboten wird.

Wir theilen ein Seitenstück zu dem gestern erzählten sympathischen, gleichzeitigen Tode der beiden Nonnen mit: Am 19. Febr. starben in Drevitaaqua, im Veronesischen, zwei arme redliche Eheleute, E. Curla und seine Frau Franzisa, deren Leben und Tod lebhaft an das Märchen von Philemon und Baucis erinnert. Die Frau war 93 Jahr alt und lag an einer schweren Krankheit darnieder; der Mann ein Greis von 109 Jahren. Als die Frau ihr Ende nahe fühlte, äußerte der Mann, daß er den Tod seiner Frau nicht überleben könne und mit ihr sterben wolle. Der kathol. Geistliche kam, um die letzte Delung zu ertheilen und der Mann bat, sie ihm ebenfalls zu geben, da auch er schon die Anzeichen des Todes fühlte. Als der Priester sich entfernte hatte, bat der Vater, mit

ungewöhnlich heiterer Miene, seinen Sohn, ihm noch einmal einen Becher Wein zu reichen. Mit Thränen brachte der Sohn den Becher seinem Vater, empfing dessen Segen und hatte wenige Augenblicke darauf den Tod seiner beiden Eltern zu betrauern. An einen Selbstmord ist bei diesem merkwürdigen Vorfall nicht zu denken.

In Sicilien erscheinen zehn Zeitschriften, wovon allein sieben in Palermo. Die amtliche Zeitung ist la Cerere, deren Namen uralte Beziehungen der Mythe noch immer festhält. —

Einen neuesten Wegweiser durch Paris betitelt der Herausgeber: „Ganz Paris für zwölf Sous.“ Ein deutscher Lithograph fertigt dazu nachträglich einen Stadtplan mit dem deutschen Gegentitel: „Ganz Paris in einem halben Schuh.“

Der Violinist Lafone ist gegenwärtig in Warschau, um dort Concerte zu geben. Vielleicht führt ihn seine Reiseroute endlich noch durch Breslau. Daß wir viele Hoffnung auf seinen Besuch haben, ist unsern Lesern bereits angezeigt worden.

Neue Lesemethode für kleine Kinder.

Unter dem Titel: Ditto und seine Soldaten, neu-ste, bewährte Methode Kindern spielend und ohne Buch das Lesen zu lehren. Von J. A. Bernhart, ist bei Heinr. Richter hier, ein sauber brochirtes Büchlein, erschienen, auf welches wir hier die Aufmerksamkeit der Leser leiten wollen.

Die schöne Idee der Verwahr- oder Kleinkinderschulen, welche zuerst in der Seele einer deutschen Prinzessin, der Fürstin Pauline von Lippe-Detmold entstand, ist auch in unsrer, alles Gute eifrig fördernden Stadt, bereits praktisch anerkannt. — Der Verfasser des genannten Werkchens (es ist den Mitgliedern des hiesigen Klein-Kinderschulen Vereins gewidmet) weiß, wie Kinder in so zartem Alter nicht blos der Beaufsichtigung bedürfen, sondern auch beschäftigt werden müssen, daß aber Spielen die angenehmste und angenehmste Beschäftigung ist, und daß daher spielend das Kind unterrichtet werden muß. Er giebt seinen Pflinglingen nicht Bücher u. quält sie nicht mit kaltem Formenwesen. Bilder reicht er ihnen, nämlich 63 zum Stehen eingerichtete, auf Pappdeckel gezogene Soldaten, welche auf der Brust die Buchstaben a. b. c. etc. führen. Zur Bezeichnung der großen Anfangsbuchstaben sind Cavalerie-Figuren gewählt. Von diesen Bildern stellt der Verfasser seinen kleinen Pflinglingen, indem er mit diesen spielt, erst Einige, dann Mehrere auf, in gerader und ungerader Zahl, ertheilt jedem Einzelnen den Namen, welcher als Buchstabe auf dem Bilde verzeichnet ist, und heißt nun das Kind die Soldaten ordnen, marschiren u. wobei jeder Soldat einzeln aufgerufen, vom Kinde bezeichnet und berührt werden muß. Unglaublich schnell werden die Buchstaben erlernt, und eben so leicht ist die Weise, wie der Verfasser fortfährt das Lesen zu lehren. Wie die Idee Beides schnell zu erreichen, hier in dem kleinen Werkchen ausgeführt ist, erscheint sie durchaus neu.

Das Werkchen aber wird nicht blos von Vorsehern von Kleinkinderschulen, sondern auch von Hausvätern und Hausmüttern, ganz besonders von den auf dem Lande wohnhaften Eltern, die ihre noch nicht schulfähigen Kinder, ohne sie zu ermüden, unterrichten wollen, mit Nutzen angewendet werden.

Inserate.

Morgen, d. i. den 31. werde ich nicht mehr im grossen Saale des Gymnasial-Gebäudes, sondern in dem Saale par terre im Gasthose zum blauen Hirsch, meine Vorlesungen halten. Auch ist der Anfang nicht mehr um drei, sondern erst um vier Uhr.

J. G. Elsner.

Gewerbe-Verein,

Chemie: Dienstag, 31. März, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Da das in meinem Verlage erscheinende, von Herrn Fr. Rehwald redigirte und wohl mit Recht allgemein beliebt gewordene

Breslauer Lokalblatt

bereits eine Auflage von mehreren Tausenden erreicht hat, so dürfte vielleicht beim bevorstehenden Quartalwechsel diese ergebene Mittheilung geeignet sein, ihm nicht allein die bisherigen geehrten Abnehmer zu erhalten, sondern sogar auch noch neue Interessenten zuzuführen.

Fr. Henze, Buchhändler,
Bücherplatz Nr. 4.

In der Buchhandlung Heinrich Richter in Breslau (am Ringe im halben Monde Nr. 51) ist so eben erschienen:

Otto und seine Soldaten.

Neueste bewährte Methode

Kindern

spielend und ohne Buch das Lesen zu lehren, mit 63 Abbildungen von J. A. Wernhart, 8., im gefärbten Umschlage.

Nr. 10 Sgr.

Auch sind Behufs augenblicklicher praktischer Anwendung der in vorstehendem Werkchen entwickelten Methode 63 illuminierte Abbildungen auf Mappe gezogen und zum frei stehen eingerichtet, mit Carton für 10 Sgr zu haben.

Wenn jemals der Inhalt einer Druckschrift dem Titel entsprochen hat, so ist es bei dieser der Fall; denn nach der darin entwickelten Methode können Kinder im zartesten Alter spielend im buchstäblichen Sinne des Wortes, in kurzer Zeit die Buchstaben, das Buchstabiren und selbst das Lesen lernen, ohne hiezu eines Buches oder eines eigenen Lehrers zu bedürfen. Jede Mutter, jede Kinderfrau kann hierbei dessen Stelle vertreten. Die in diesem Büchelchen enthaltene Methode ermüdet die Kinder nicht — sie sind vielmehr, weil sie dabei spielen unermüdetlich, sie lernen ohne Zwang, und der Widerwille, der bei Kindern nur zu oft gegen das Lernen eintritt, wird nicht nur nicht entstehen, sondern mit der Lust zum Spielen wird unbewusst die Lust zum Lernen erwachen. Wir können demnach dieses Werkchen als einzig in seiner Art und durch Erfahrung bewährt Aeltern und Hauslehrern, die Kindern den ersten Unterricht erleichtern und angenehm machen wollen, bestens empfehlen.

Verlags-Buchhandlung
von

Heinrich Richter.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist erschienen und sowohl da als in allen Buchhandlungen gebunden für 20 Sgr. zu haben:

Neues allgemeines Schlesiſches

Kochbuch

für bürgerliche Haushaltungen,

oder: leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränke bereiten, Pöckeln, Räuchern und andern für die bürgerliche Küche nothwendigen Zubereitungen.

Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel.

Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohl-schmeckend, gesund und dennoch wohlfeil selbst herstellen wollen.

Herausgegeben von einer Schlesiſchen Hausfrau.

Dieses nützliche Werkchen, welches unter dem Namen „Pfennig-Kochbuch“ so großen Beifall fand, daß die Auflage auf 15,000 Exemplare erhöht werden mußte, enthält in ungefähr 900 Küchenrezepten alles für die bürgerliche Küche Erforderliche und übertrifft an zweckmäßiger Vollständigkeit alle ähnliche bisher erschienenen Werke dieser Art.

Neue Musikalien.

Bei Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer

Lieblings-Tänze

für das Pianoforte

(8 Galopps, 5 Walzer, 4 Länder, 3 Recdowa, 2 Masureks, 1 Regal-Quadrille, 1 Eccosaise à la Figaro) componirt von

F. E. Bunke.

Der Breslauer Tänze 11tes Heft.

Preis 15 Sgr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Behndiker, Kupferschmiede-Strasse Nr. 14: Homers Ilias u. Odyssee übersetzt v. Voss. 4 Bde. Stuttg. 1814. 8. 6 Rthl. f. 3 Rthl. Thucydides, übersetzt v. Heilmann. 2 Bde. 1823. 8. 4½ Rthl. eleg. geb. 2 Rthl. Thucydides ed. Haake. 2 Bde. 1820. g. neu u. sehr eleg. geb. 8. 3 Rthl. f. 2 Rthl. Platonis opera gr. et lat. ed. Ast. 7 Bde. 1823. g. neu u. schön geb. 8. 12 Rthl. f. 5½ Rthl. Auserlesene Gespräche des Plato, übersetzt v. Stolberg. 3 Thle. Hrzbd. 8. 4½ Rthl. f. 2 Rthl. Virgil, übersetzt v. Voss. 3 Thle. Bschw. 1821. 8. 5 Rthl. eleg. geb. f. 3 Rthl.

Bei dem herannahenden Beginn des 2ten Quartals erlauben wir uns, zur Theilnahme an un-
fere Lese-Institute, bestehend in einem

Journal-Zirkel,

Bücher- und Journal-Zirkel,

deutschen und französischen Bücher-Zirkel,

deutschen Bücher-Zirkel,

französischen Bücher-Zirkel,

ergebenst einzuladen, und bemerken zugleich, daß der Beitritt auch zu jeder andern beliebigen Zeit
frei steht.

Der ausführliche Prospektus wird gratis verabsolgt.

August Schulz & Comp.,

Albrechts-Strasse Nr. 57 in den 3 Karpfen.

In Carl Cranz Musikalienhandlung in Bres-
lau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen

**Polonaise für das Piano-
forte, vierhändig,**

von

B. E. Philipp.

Op. 21. — 12½ Sgr.

Der Zeitgeist.

6 Walzer mit Introduction und Coda

von

P. Wagner.

Op. 7 — 7½ Sgr.

Weim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28.

Wohlfeile ökonomische

Bücher, sammelt ganz neu in neust. Aufl.

Thar's Ackergeräthe,

3 Bde mit 30 Kupf. u. Thar's Portrait v. Lips, statt 9 Rthlr.
f. 5 Rthlr. Niem u. Heine, Abbildg. d. nüchl. ökonom. Geräthe,
2 Hefte 1804 L. 2½ Rthlr. f. 1 Rthlr. Siedler, d. vollkom.
Drangerie-Gärtner mit fein ausgem. Kupf. Bdp. 2½ Rthlr. für
1½ Rthlr. Keller Untg. z. Werbesfg. d. Wiesen- u. Futterb.,
1821 L. 1½ Rthlr. f. 1 Rthlr. Teuber, guter Rath f. Küche
u. Haushaltg. 1822 L. 1 Rthlr. f. ½ Rthlr. Meißner, im-
merwährender Landwirthschafts-, Forst- u. Garten-Kalender,
statt 1½ Rthlr. f. 1 Rthlr.

Die Hausfreundin

auf d. Lande, von Röder, oder das Ganze d. Hauswirthschaft

in allen nur möglichen Beziehungen, neueste Aufl. 1823 statt
5½ Rthlr. f. 3 Rthlr.

**Vollständiger Garten-
Unterricht**

nebst Monatsgärtner, 1823 f. 25 Sgr. Combles, d. wohl-
bestellte Küchengärtner, 1824 L. 1 Rthlr. f. 20 Sgr. Gruner,
Untg. z. Obstbaumzucht, 1823 f. ½ Rthlr. Weise, d. vollkom.
Bier- u. Essigbrauer, 1822 Bdp. 1½ Rthlr. f. ¾ Rthlr. Po-
scharski, Kunst, Obst in Gefäßen zu ziehen, f. 10 Sgr. Der
verständige Gärtner, 1823 f. 20 Sgr. Klebe, Grundsätze der
Gemeinheitslsg., 2 Bde. 1822 L. 6 Rthlr. f. 3 Rthlr. Hoch-
heimer's Haus- und Kunstbuch, neu bearb. v. Poppe, 4 Bde.
1820 L. 9 Rthlr. f. 5 Rthlr.

Preuß. Gesesammlung,

1810—31 inclus. faub. geb. u. g. neu f. 9 Rthlr. Zerpst-
chore od. neuste Ballet- u. Tanzmusik fürs Pianoforte Bdp.
2½ Rthlr. f. 1 Rthlr.

Auktion.

Da meine Pacht der Schank- und Gastwirthschafts-Nah-
rung „zur goldenen Krone“ vor dem Dorthor, mit Verm.
Nfern d. J. abläuft, und ich mein früheres Gewerbe als Wäl-
kermeister auf der Nikolaistraße in dem Steinmehrschen Hause
wiederum betreiben werde; so bin ich gesonnen, meine sämt-
lichen zu dem ersteren Nahrungsbetriebe gehörenden Meubles
und Utensilien, bestehend in einem Billard, Tischen, Stühlen,
Bänken, Kupfergeschirr, Porzellan, Spiegel ic. meistbietend,
und zwar am 1sten u. 2. April d. J. in den Vormittagsstun-
den von 9 bis 12 Uhr und in den Nachmittagsstunden von 2
bis 5 Uhr zu veräußern, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Breslau, den 25. März 1835.

Georgie, Coffetier.

A u k t i o n.

Am 4. April d. S. Nachmittags um 2 Uhr wird in dem Hause Nr. 7 Junkernstraße, der Kaufmann Bräunert, mehrere Handlungs-Utenilien, wobei 2 Schreibpulte, eine große und 2 kleine Waagen mit Gewichten, ferner eine Getreidepurdel, einen Bretter- und 2 Plauenwagen, öffentlich an den Meistbietenden verstreigern, was für denselben anzeigt:
der Auktions-Commissarius Mannig.

A u k t i o n.

Am 9. April c. Vorm. 9 Uhr sollen in dem Hause Nr. 2 Altbüfferstraße

circa 70 Ctr. Wolle

zur Concurs Masse der Handlung Behr Abraham und Sohn in Berlin gehörig, in kleinen Partien, öffentlich an den Meistbietenden verstreigert werden.

Breslau, den 20. März 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

A u k t i o n.

Am 3. April c. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich verstreigert werden.

Breslau, den 29. März 1835.

Mannig, Aukt.-Comm.

Von der Frankfurter a. D. Messe erhielt eine große Auswahl der modernsten bunten Seidenzeuge,

**Tibets in allen Breiten,
Cambrics, Gardinen = Mulls und
Frangen,**

**Blonden, Schleier und Shawls,
Bänder und Blumen,**

und empfiehlt solche zu den allerbilligsten Preisen
**die Mode-, Schnitt-Waaren- und
Band-Handlung**

S. Schwabach,

Dhlauerstr. Nr. 2 im ersten Viertel rechts 1 Treppe hoch.

M ö b e l s - O f f e r t e.

Ich zeige Einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich in meinem neuen Lokal mit der größten Auswahl von allen Gattungen, in eigener Werkstätte verfertigten Möbels, nach dem neuesten Journal, in Mahagoni-, Zuckerkisten-, Steinbirken-, so wie auch für Domestiken-Stuben in Erlen- und dergl. wohlfeilern Hölzern, wohl versehen bin und vorrätzig habe. — Sämmtliche Möbels sind von trockenem Holze dauerhaft und nett verfertigt.

Breslau, den 30. März 1835.

Zischlermeister Kürschner,
Raschmarkt Nr. 57, eine Treppe hoch.

**Das neue Meubel- und
Spiegel-Magazin von
L. Meyer und Comp.,**

empfiehlt ihr Lager ganz moderner und dauerhaft gearbeiteter Mahagoni-, Zuckerkisten- und Birken-Meubles zu den billigsten Preisen.

In den nachstehenden Artikeln empfing dieser Tage neue Zusendungen:

Die elegantesten Pariser und Wiener Braut-Koben; wie überhaupt alles was zur Completirung einer Ausstattung gehört.

Ferner: Große Umschlagetücher in allen Preisen, Qualitäten und im neuesten Geschmack;

couleurte und schwarz seidene Stoffe in allen Nuancen, glatt und den neuesten Façonirungen in allen Breiten und Preisen;

eine große Auswahl der neuesten Kleider-Kattune, halbseidene Stoffe, Tibets, Merinos u. u.; die neuesten Meuble-Stoffe, Gardinen-Zeuge, Tisch- und Fußteppiche.

Für Herren:

Die elegantesten Westen = Stoffe, Pariser Cravatten u. acht ostindische Taschentücher.

Sämmtliche Gegenstände empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung

die neue Mode-Waaren-Handlung des

Moriz Sachs,

Raschmarkt Nr. 42, 1 Stiege hoch.

**Die letzte Sendung Colchester Mustern empfing
Carl Wysianowski,**

Dhlauer Straße im Kautenkranz.

Tabak-Offerte.


Einen recht leichten fein geschnittenen Rauchtabak, unter
der Benennung

Leipziger Canaster,

in 1 Pfd., $\frac{1}{2}$ Pfd. = und $\frac{1}{4}$ Pfd. Packeten
das Pfd. 5 Sgr.

empfehle ich hiermit meinen sehr verehrten Kunden zu gutigem
Versuch.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau Schmiedebrücke No. 59.

 Füll- Stickerei und ähnlichen feinen
Damenputz, als: Schwals, Pelserinen, Mandi-
len, Schemisettis, Schleier, Tücher, Hauben und
mehrere Sorten Kragen, empfiehlt Unterzeich-
ner diesen Markt zu sehr billigen Preisen und bittet
um geneigten Zuspruch. Sein Stand ist auf der
Riemerzeile, dem Souwelen-Laden des Hrn. Gün-
ther Nr. 11 gegenüber.

Hofmann, aus J. Georgenstadt
in Sachsen.

Strohüte

in großer Auswahl und neuester Façon, sowohl eigner Fabrik
als auch Wiener, Pariser und Dresdener Modells, zu äußerst
billigen Preisen, ferner: feine Blumen und diverse Bänder,
empfiehlt einem hochgeehrten Publikum und schätzbaren Be-
kannnten zu gütiger Abnahme:

Wilhelmine Barchel,
Strohütfabrik, Putz- und Blumenhandlung,
Schmiedebrücke Nr. 5 im 1sten Viertel,
rechts im Gewölbe.

Auch werden bei mir alle Arten Strohüte gewaschen und
schön appretirt, nach jeder beliebigen Form verändert und
garnirt.

Breslau, den 30. März.

Gleiwitzer emaillirtes Kochgeschirr mit dauerhafter Emaille, und seidene Herrenhüte

ganz neuer Form, verkaufen im Einzelnen, so wie zum Wie-
der-Verkauf zum billigsten Preise.

Hübner und Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Durch neue Zusendungen von Tischzeugen und Koffee-
Servietten, offerire ich eine sehr großartige Auswahl
in jeder beliebigen Größe und zu allen existirenden
Preisen.

E. J. Levy, vormals E. G. Fabian,
Tischzeug- und Leinwand-Niederlage, Ring Nr. 4.

Wish. Schmolz u. Comp.

Fabrikanten aus Solingen bei Cöln am Rhein,
im Gewölbe am Ringe Nr. 3. in Breslau,
empfehlen ihr schön assortirtes Stahl- und Eisenwaaren-
Lager en gros und en detail, bestehend in allen Sor-
ten abgezogenen Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messern,
mit und ohne Balance, die Hefste in Eisenbein, Eben-
holz, Neussilber, Fischbein und ganz in Stahl; Stil-
lets; Rasir-, Feder-, Taschen-, Instrumenten-, Garten-,
Dulir- und Küchen-Messern; Lichtsheeren; Papier-,
Lampen-, Stui-, Damen- und Zuschneidbeschereen; Ga-
lanter-Waaren in Stahl, nämlich Geldbörsen; Näh-
schrauben, Schmußhalter, Schlüsselhaken, Necessai-
res für Herren, acht vergoldete Schnallen und Arm-
bänder, Haken und Stäbe für Damentaschen, Pfo-
pfeenzieher, Tischglocken, Nuß- und Haasenbrecher,
Zucker- und Tabackschneider, Messerschärfer, Streich-
riemen, Kaffeemühlen, Schaafscheeren, ächte s Eau
de Cologne, die Kiste mit 6 großen Flaschen 1 Rtl.
22 Sgr. Ferner empfehlen wir unsre

Neussilber-Waaren,

als: Spiel- und Tafel-, wie Armluchter, Vorlegelöffel,
Punsch-, Sahn-, Gemüse-, Eß- und Kaffeelöffel, Fisch-
kellen, Butter- und Käse-Messer, Balance-, Tafel-,
Tranchir- und Dessert-Messer, Randaren, Trensen, Spo-
ren und Steigebügel, Lichtsheeren, Hunde-Halsbänder
und Pfeisenbeschläge, so wie Nickel, Metall- und Blech-
Drath.

Doppel-Lagdgewehre und Büch- Flinten,

Pistolen und Terzerole, Patentschroot-Beutel und Pul-
verhörner, Reservoirs zu Kupferhütchen, Gewehrkräger,
Gradmaß- und Schraubenzieher, Federhaken, Lagd-
messer u. dgl., deren Güte wir verbürgen, unter Zu-
sicherung der reellsten Waaren zu den billigsten Fabrik-
preisen.

Raffinirt rein Rübol,

schles. Raubkarden, offerirt der Zeit billigst zur geneigten Ab-
nahme die Del-Raffinerie g. Krone am Ringe
bei Carl Siebers.

Feinstes raffinirtes Rübol

empfehlte sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen zum Wie-
der-Verkauf die Del-Fabrik von
J. Cuhnow, Neusche Str. Nr. 21.

Neussilber-Waaren bester Qualität

u. z. Messer, Gabeln, Thee- und Suppenlöffel, Terinner-
und Sahnkellen, Leuchter, Lichtsheeren-Untersätze, Steig-
bügel, Sporen und dergl., sämmtlich aus der Fabrik des
Hrn. Henniger und Comp. in Berlin, verkaufen im Ein-
zelnen wie zum Wiederverkauf zu äußerst niedrigen Preisen
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
(Ring- und Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

Güte und Nutzen, neuester Fa-
 con, elegante Westen in Pique,
 Seide und Wolle, Cravatten mit
 den neuesten Pariser Schleifen, so
 auch Chemiesetts, Kragen und
 Manchetten, erhielt und empfiehlt
 zu den billigsten Preisen, die neue
 Tuch- und Mode Waaren-Hand-
 lung für Herren

des L. Hainauer junior,
 Kiemerzeile Nr. 9.

Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum
 ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Dato die
 Spezerei-Waaren, Thee- und Spiritus-
 Handlung von Herrn S. Schweizers
 seel. Wittwe und Sohn
 auf der Albrechtsstraßen-Ecke, der königlichen Post gegenüber,
 käuflich übernommen habe.

Hinlängliche Kenntnisse in diesem Fache, verbunden mit
 den dazu nöthigen Fonds, werden mich in den Stand setzen,
 den Erwartungen meiner sehr geehrten Abnehmer genügend
 zu entsprechen, und indem ich nur noch die ergebene Versiche-
 rung hinzufüge, wie ich es mir zur angenehmen Pflicht machen
 werde, stets das Interesse derselben durch strenge Rechtlichkeit
 und Ordnungsliebe in allen Stücken zu beherzigen, so bitte
 ich gleichzeitig freundschaftlich um die geneigte Zuwendung
 Ihres schätzbaren Vertrauens, und um die gefällige Anmer-
 kung meiner Unterschrift.

C. G. Holland,

Albrechts- und Katharinenstraßen-Ecke Nr. 27,
 der Königl. Post gegenüber.

Die Fischbein-Fabrik

Dhlauer-Strasse Nr. 2, bietet bei der ganz neuen
 Einrichtung eine außerordentliche Auswahl von Fischbein
 in allen Längen und Gattungen zur gütigen Verachtung
 dar, und steht sich in den Stand gesetzt, bei deren
 großen Absatz die äußerst billigsten Preise zu stellen, wo sich
 gewiß Jeder darauf reflektirende zufrieden stellen wird.

Franz P ä z o l t.

Strohüte

In großer Auswahl, sowohl en gros, als im Einzeln, em-
 pfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt zur geneigten Abnahme:

B. P e r l jun., Schmiedebücke Nr. 1.

Von Hamburg und Lyon

erhielt ich so eben in größter Aus-
 wahl: die neuesten Stoffe zu Braut-
 Kleidern, glatte u. facionirte breite
 Seidenstoffe in acht blau-schwarz
 und allen Farben; bunte Sambrics
 und Mouffelines in ganz neuen Mu-
 stern zu Frühjahrs-Kleidern; die
 feinsten Umschlage-Tücher und
 Shawls; Meubles- und Gardinen-
 Zeuge, Fuß- und Tischteppiche in
 den schönsten Mustern; die neue-
 sten Westen- und Beinkleiderzeuge;
 Taschentücher und Cravatten für
 Herren, und empfiehlt sämtliche
 Waaren, in bester Güte, zu den al-
 lerbilligsten Preisen.

Salomon Prager junior,
 Raschmarkt Nr. 49.

Bekanntmachung.

Hiermit erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum
 ergebenst anzuzeigen: daß wir unser zweites Geschäft, Al-
 brechts-Strassen-Ecke Nr. 27, gänzlich aufgelöst haben, und
 für das uns daselbst gütigst gewordene Vertrauen den wärm-
 sten Dank abstatten.

Unsere Spezerei-, Waaren-, Thee- und
 Spiritus-Handlung nebst der Fabrik
 feiner Liqueure, bestehet

jetzt nur einzig und allein in dem bekannten Lokal
 an der Ecke des Rossmarkts im Mühlhof
 Nr. 8.

Wir werden nun doppelt bemüht bleiben, mit ungetheilten
 Kräften diesem Geschäfte die sorgfältigste Aufmerksamkeit zu
 widmen, und durch reelle Bedienung die Zufriedenheit unserer
 resp. Kunden zu bewähren.

Breslau, den 27. März 1835.

**S. Schweizers seel. Wwe.
 und Sohn.**

Von Rosshaar gewirkte Steifärmel,
 wie auch Rohseifärmel, empfiehlt im Ganzen wie im Ein-
 zeln aus eigener Fabrik, zu den billigsten Preisen:

C. W ä n s c h e,
 Hummer Nr. 2

F. G. Rückart,
Strohhut-Fabrikant aus Leipzig
und Berlin,

besucht diesen Markt mit einem Lager von

**Frauen-, Fräulein- und
Kinder-Strohüten,**
nach den neuesten Pariser und
Wiener Moden,

verspricht die möglichst billigen Preise und ganz reelle
Bedienung.

Auch habe ich ein Kommissions-Lager von Haars-
Locken, die ich zu Fabrikpreisen in Duzenden (nicht
einzeln) zu verkaufen beauftragt bin.

Mein Lager ist am Ringe, im goldnen Baum, 2
Stiegen hoch.

Selle Kleider-Gattune

habe ich in schönster Auswahl erhalten und empfehle solche
der Echtheit der Farben und gefälligen Dessins halber zu billi-
gen Preisen.

Louis Zülzer,

in der Kornecke,

Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Straße.

Anzeige.

Mein Kommissions-Lager von Brief- und Bücher-Papier-
ren aus der rühmlichst bekannten Fabrik der Herren Worsler
und Sohn in Gössfeld, (das einzige in ganz Schlessien) ist
durch neue Sendungen assortirt, und erlaube ich mir, diese
Papiere, welche ich zu den Fabrikpreisen verkaufe, be-
stens zu empfehlen.

Adolph Dettinger,

Herrnstraße Nr. 2, eine Treppe hoch.

Bunte Herren-Hemden

in den schönsten Dessins und sauber gearbeitet, em-
pfehle gleich allen andern Gattungen Kleider-,
Schürzen- und weißer Leinwand

H. Wohlaue,

am Ringe Nr. 37 neben dem Kaufmann

Herrn Bedau.

Feinstes raffiniertes Rüb-Öel

offerirt billigst: die Öel-Fabrik und Raffinerie

F. W. L. Vaudel's Wittwe.

Kranzelmarkt, der Apotheke schräg über.

Neuer holländischer Käse, ist in untadelhaften Broden
billigst zu erlassen. Neue Sandstraße Nr. 17.

F. A. J. Blaschke,

Einem hohen Adel und geehrten
Publikum habe ich die Ehre erge-
benst anzuzeigen, daß ich mich
als Uhrmacher hier selbst etablirt
habe, und empfehle mich bei mei-
nen, in den höhern Branchen
dieses Geschäfts, während eines
mehrjährigen Aufenthalts in Liver-
pool und London gemachten Erfah-
rungen zu gütiger Beachtung.

Breslau, den 26. März 1835.

Eduard Krauß,

Schmiedebrücke Nr. 2.

Einem hohen Adel und zu verehrenden Publikum em-
pfehle ich zu dem begonnenen Jahrmart mit

1. Thorer Pfefferkuchen à Pfund 8 Sgr.

2. Hamburger Theekuchen — 8 —

3. dito Chokoladenkuchen — 8 —

4. Wiener Blätschen — 10 —

5. Weiße Zuckernüsse — 10 —

6. Confekt — 10 —

7. Braunschweiger Nüsse — 6 —

8. Berliner kleine Knuppeln — 6 —

9. Leipziger Zucker-Tafeln pro Stück 1½ Sgr. u. 9 Pf.

10. Oblatene-Päckte zu verschiedenen Preisen.

So wie alle Sorten hiesiger Pfefferkuchen, sind zu haben
bey **E. G. Stößiger** aus Breslau. Der Stand meiner
Bude ist vormals Niemerzeile, jetzt am Rathhause, in der
großen Reihe, Mein Lokal ist Nikolai-Straße Nr. 26, vom
4. April an eröffnet.

Ich beehre mich hiermit die ganz ergebene Anzeige zu ma-
chen, daß ich unter heutigem Dato hier selbst eine
**Papier-, Schreib- und Zeichenmateria-
lien-Handlung, Schmiedebrücke Nr. 59,**
eröffnet habe, und erlaube mir daher dieselbe einem hochzuver-
ehrenden Publikum hiermit bestens zu empfehlen; mit der Ver-
sicherung, daß ich jederzeit bemüht sein werde, durch reelle,
prompte und billige Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen
auch für die Zukunft zu erhalten.

Breslau, den 10. März 1835.

E. D. Fische,

Carl Heisig, aus Trebnitz,

empfehle zum bevorstehenden Mistfasten-Markt sehr gute
geräucherte Schinken von sehr guten und feinen Geschmack,
so auch andere Arten von Rauch-Fleisch, als: Schweine-,
Schöpfen-Fleisch und Speck, so wie auch sehr gute Schlag-,
Zungen- und noch andere gute Würste, und verkaufe dieses
alles zu angemessenen billigen Preisen. Mein Stand ist auf
dem großen Ringe, nahe an der Nikolai- und Oderstraße.

Zweite Beilage zur **Nr. 75** der **Breslauer Zeitung**

Montag den 30. März 1835.

Markt-Anzeige
der Neusilber-Fabrik von Henniger und Comp.
in Berlin,

der Stand ist Riemerzeile Nr. 14, im Gewölbe des Herrn C. Zimpel,
 und in der Bude vom Canditor Herrn Redlich gegenüber.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir den bevorstehenden Breslauer Markt zum erstenmale besuchen werden, und zwar mit einem wohl assortirten Lager von: Kirchengeschirren, dann von Löffeln und Tischgeräthen aller Art, Sporen, Steigbügel, Stangen, Pferdegeschirrbeschläge u. c.

Vestellungen aller Art werden angenommen, und bestens ausgeführt.

Schöne moderne Façons, saubere Arbeit und reinstes Metall, dauerhafte Vergoldung, so wie Dauerhaftigkeit überhaupt unserer mit **HENNIGER** und Adler gestempelten Fabrikate, hiervon seit 6 bis 8 Jahren in mehreren königlichen und Privat-Instituten zur völligen Zufriedenheit Anwendung gemacht wird, werden hoffentlich jeden befriedigen, welcher uns mit Besuch beehrt.

Den Herrn Gürtlern, Mechanikern u. c. empfehlen wir unsere schönen, weißen schieferfreien Neusilber-Bleche und Drath-Sorten in beliebigen Nummern, so wie auch besten Nickel zum Legiren des Neusilbers.

Sowohl wir, als unsere geehrten Geschäftsfreunde Schlessens, als:

- | | |
|----------------------------------|--|
| in Breslau Herr C. Zimpel, | in Liegnitz Herr H. A. Prager u. Sohn, |
| in Slogau Ch. Krause, | in Neisse A. Bökkel, |
| in Schweidnitz C. F. Fellgiebel, | in Ratibor C. B. Danziger, |

kaufen Jahre lang gebrauchte mit unserm Fabrik-Stempel versehene Neusilber-Sachen zu Dreiviertel der neuesten Verkaufspreise zurück, w. z. B.

	Verkauf.			Rücklauf.				Verkauf.			Rücklauf.		
	R.	S.	P.	R.	S.	P.		R.	S.	P.	R.	S.	P.
Eßlöffel à Duzend	6	—	—	4	15	—	Massive Gabeln à Duzend	8	—	—	6	—	—
Eheelöffel ditto	2	—	—	1	15	—	*Candaru à Stück	5	10	—	3	15	—
Terrinlöffel à Stück unvergoldet	2	—	—	1	15	—	Steigbügel 2 Pfd. schw. à Paar	4	15	—	3	11	8
* ditto dito vergoldet	3	—	—	2	—	—	Schnallsporen m. Knöpfen dito	2	—	—	1	15	—
Leuchter à Paar	6	—	—	4	15	—	*Schraubsporen à Paar	—	22	6	—	15	—
Blacker à Stück	2	—	—	1	15	—	*Pfeifenabg. innen verzinnt à St.	—	17	6	—	10	—
*Messer und Gabeln à Paar	1	—	—	—	8	—	*Zuggeschirrbeschläge zu 2 Pferden	—	—	—	—	—	—

18½ R. bis 50 R. 12 bis 33 R.

u. s. w. laut unsern Preis-Listen, welche unentgeltlich ausgegeben werden. Die mit * bezeichneten Gegenstände werden wegen der daran befindlichen Vergoldung, Eisens, Messings, Stahls u. s. w. nur dem Neusilber-Gehalte nach zu Dreiviertel zurückgekauft.

Berlin, im März 1835.

Henniger und Comp.

Friedrich Rudolph aus Meerane in Sachsen, bezieht gegenwärtige Messe zum erstenmal, und empfiehlt sich mit seinem assortirten Lager von sächsischen 10/4 Merino, auch karir en Merino und Merino-Lüchern in allen Größen, Farben und Mustern, mit kurzen und langen Frängen. Sein Stand ist auf dem Raschmarkt, der Adler-Apotheke gegenüber.



Beachtungswerthe Hausverkaufs-Anzeige.
 Daß mein auf der Albrechts-Strasse Nr. 28. dem königlichen Ober-Post-Amte vis a vis belegenes Haus noch nicht verkauft ist, zeige ich denen, welche als reelle Käufer hierauf reflektiren wollen ergebenst an.

J. Schulz.

Zur Annahme von

Bleichwaaren jeder Art,

um solche auf die besten Bleichen in Hirschberg zu befördern, wohin ich allwöchentlich einen Transport verlade, empfiehlt sich
Ferd. Scholz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Thorner Pfefferkuchen.**C. L. Lauge aus Thorn**

empfehlte sich einem hochzuverehrenden Publikum auch zu diesem bevorstehenden Jahrmärkte mit allen Sorten Thorner Pfefferkuchen; derselbe offerirt schöne Lebkuchen à Duzend 20 Sgr., Katharschleichen à Duzend 4 Sgr., Anieskuchen à Duzend 4 Sgr., Zuckernüsse à Schock 10 Sgr., Mandelnüsse à Schock 3 Sgr. Auch empfehle ich die berühmten schwarzen Koch-Pfefferkuchen, welche von guter Güte und langer Dauer sind, bitte um gerechten Zuspruch. Meine Bude steht auf der Rie-merzeile, sie ist mit meinem Namen am schwarzen Schild und dem Thorner Stadtwappen bezeichnet.

Anzeige.

Da ich die Rattum-Fabrik vor dem Ohlauerthor in der ehemaligen Jäckelschen Badeanstalt, bekannt unter der Firma: Helbig und Bernhardt, von heute an allein übernehme; so fordere ich alle diejenigen auf, welche an die Fabrik eine Forderung zu haben vermeinen, mir selbige binnen acht Tagen anzuzeigen.

Zugleich zeige ich dem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden ergebenst an, daß bei mir nicht allein alle Modestartikel fabrizirt werden, sondern auch Kleider gedruckt u. Seide, Garn und Baumwolle in jeder beliebigen Farbe gefärbt wird, und bitte deshalb um gütige Beachtung.

Breslau, den 30. März 1835.

W. Bernhardt,
Rattumfabrikant.

**August Schütta aus Meeran,
in Sachsen,**

bezieht gegenwärtige Látare-Messe zum erstenmal, und empfiehlt sich mit seinem assortirten Lager von sächsischen Karirten und gedruckten Merinos in Stücken, so wie Merino-Tücher in allen Größen, Farben und Mustern, mit kurzen und langen Frängen. Sein Stand ist auf dem Naschmarkt, der Adler-Apotheke gegenüber.

Carl Bong aus Berlin

empfehlte sich zu gegenwärtigem Jahrmärkte mit vorzüglich gut geräucherter Fleischwaaren, als feinen Cervelat-, Schlack-, Preß-, Zungen-, Leger- und Trüffel-Wurst, guten Schinken, Speck und geräuchertes Schweinefleisch, zu möglichst billigen Preisen, zur gerechten Abnahme. Mein Stand ist gerade über der Naschmarkt-Apotheke.

Alle Arten Hur-, Bouquet- und Haubenblumen nach den neuesten Sommer- und Winter- Dessins, Ballschmuck in allen Nuancen, Guirlanden, Blumen-Kleider-Befäße, Kronen, Wasen- und Feder-Blumen, Mirten, Todtenkränze, ic. werden verfertigt und zu den möglichst billigsten Preisen verkauft von

Julius Flögel,
Blumen-Fabrikant in Breslau,
Kloster-Straße Nr. 5.

Die Waarenhandlung Sächsischer Fabrikate von A. W. Schönfeld, am Ecke der Siebenraderbrücke und Karlsplatz, empfiehlt zu bevorstehendem Jahrmärkte ihr assortirtes Lager gewirkter weißer und bunter Strümpfe, Handschuhe, Wein-Kleider, Jacken, Schlafmützen und alle in diesem Fache einschlagenden Artikeln, sowohl en gros als im Einzelnen zu festen und möglichst billigen Preisen.

Den Herrn Handschuhmachern und Binden-Fabrikanten empfehle ich abgepaßtes roßhaarnes Bindenzug zu Einlagen, 2 breit im Preise von 8, 10 bis 12 Sgr. Briefe erbitte ich Porto frei.

E. Wünsche, Hummerci Nr. 22.

Anzeige.

Der erwartete Cap- oder Weiskrautsaamen ist angekommen und empfiehlt billigst

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Eine Parthie Dranienburger Soda-Seife sehr trocken und hart, den Cir. 15 $\frac{1}{2}$ Thlr. offeriren

F. Cohn und Comp.
Albrechts-Straße Nr. 17.

Empfehlungs- und Visiten-Karten werden geschmackvoll und billig gefertigt in der Steindruckerei bei C. G. Gottschling, Albrechtsstrasse Nr. 3, nahe am Ringe.



Guten Polnischen Meih

das Preußische Quart à 7 Sgr. ist zu haben bei

Jos. Wiener,
in der Liqueur-Handlung. Goldene Kade-Caffee und
Karlsplatz-Ecke.

Georginen-Verkauf.

Hiermit beehre ich mich, den vielen Freunden dieser schönen Blume die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auch dieses Frühjahr eine bedeutende Anzahl der ausgezeichnetsten Georginen, deren Namen-Verzeichniß gratis von mir gegeben wird, abzulassen habe.

Hanisch,
Kloster-Straße Nr. 42.

Schlesischer Saamenhafer

angemischt, und von vorzüglicher Qualität, ist zu haben
Karls-Straße Nr. 38.

Getrocknete Kunkelrüben-Blätter

liegen in bedeutenden Parthien und billigen Preisen zu verkaufen
Klosterstraße Nr. 42.

Bei dem Domino Kraßlau, 5 $\frac{1}{2}$ Meile von
Breslau und 1 $\frac{1}{2}$ Meile von Schweidnitz, stehen
200 Stück zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe
zum Verkauf.

Buchsbaum

zu Einfassungen in Blumengärten ist in schönster Auswahl billig abzulassen
Kloster-Straße Nr. 42.

Bestes gereinigtes Seegras wird, um schnell damit zu räumen, billigst verkauft:

Elisabethstraße Nr. 13 im Comptoir.

Das Dominium Märzdorf, Münsterberger Kreises, beabsichtigt von der schon veredelten Schaafherde 164 Stück Muttern, größtentheils jung, die ältesten vierjährig, so wie 50 Stück Lämmer zu verkaufen; da in Zukunft nur gelbes Vieh gehalten werden soll. Die Heerde ist im besten Gesundheitszustande und leidet weder an erblichen noch andern Krankheiten. Die Ablieferung der Schaafe findet nach der Schur statt.

Eine bedeutende Quantität gut gebrannter Mauerziegel sind in größern und kleinern Parthien zu verkaufen und stehen solche unter Aufsicht des Factor Wagner, vor dem Dhlauer-Thore, am Holzplatz, zur Ansicht und Verkauf.

Eine kupferne Braupfanne von 13 Achtel Inhalt, und 3 Brau-Büten mit eisernem Ketten-Band, sind zu verkaufen; Bischof-Straße, große Durchfahrt.

Ein brauchbarer Wagen ist für den festen Preis von 50 Rthlr. zu verkaufen; Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 62 bei Herrn Schulz daselbst.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch kann sogleich als Lehrling in die Apotheke einer Kreisstadt eintreten; das Nähere darüber ist zu erfahren auf dem Comptoir der Hrn. Wedner und Schönau, Albrechts-Straße Nr. 35.

Pensions-Offerte.

Ein, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der die Wirthschaft zu erlernen wünscht, findet hiezu Gelegenheit auf ein Paar bedeutenden Gütern zwischen Breslau und Schweidnitz. Das Nähere darüber wird Herr Kaufmann Kern, Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke im goldnen Löwen, die Güte haben, mitzutheilen.

Unterrichts-Anzeige.

Daß in meiner Anstalt, nach stattgefundener Prüfung, der neue Lehrkursus den 2. April beginnt, verfehle ich nicht den geehrten Eltern und Vormündern, welche mir ihr gütiges Vertrauen schenken wollen, ergebendst anzuzeigen.

Breslau, den 30. März 1835.

verw. Werner, geb. Brecht,
Vorsteherin einer Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt.

Mädchen, welche das Weißnähen, Pusmachen und Puswäschewaschen erlernen wollen, finden Beschäftigung Kränzelmarkt Nr. 1. eine Stiege hoch.

Ein junger Mann von anständiger Familie, welcher die Pflanzwirtschaft erlernen will, ersucht die näheren Bedingungen auf der Meuschen Straße Nr. 37 im Gewölbe.

Meine Wohnung ist jetzt, Schloß- und Carls-Straße-Ecke Nr. 13.
Julius Steyer.

Unterrichts-Anzeige.

Orientalische Malerei.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum in dieser beliebten Malerei, welche man in sechs Stunden erlernen kann, ohne Kenntniß vom Zeichnen zu haben, und bietet, vorzüglich den jungen Damen, einen angenehmen und nützlichen Zeitvertreib dar; wurde deßhalb überall mit vielem Beifall aufgenommen. Sie besteht darin, Blumen, Früchte u. s. w. in kurzer Zeit mit colorirten Farben auf Papier schön zu malen. Man überzeugt sich gleich beim ersten Unterricht, daß sechs Stunden hinreichend sind, diese Kunst zu erlernen. Den Unterricht ertheile ich sowohl im Hause der resp. Theilnehmer, als auch in meinem Logis.

Probekblätter von meinen Arbeiten, sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Carl Cranz, Dhlauer-Straße, so wie in der Kunsthandlung des Herrn Oliviero, am Ring, zur gefälligen Ansicht niedergelegt. Das Honorar beträgt für eine Person 4 Rthlr., für zwei 7 Rthlr., für drei 10 Rthlr.; mehr als drei Personen können jedoch nicht zu gleicher Zeit an dem Unterricht Theil nehmen, und werden jedesmal zwei Stunden zur Zeit gegeben.

Mein Aufenthalt ist vorläufig nur auf kurze Zeit.

Bei dem ungeheilten Beifall den diese Kunst überall, wo ich sie gelehrt habe, gefunden hat, glaube ich mich hinreichend versichert halten zu dürfen, daß ich auch hier Zutrauen finden, und mich eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen haben werde. Das Nähere in meinem Logis, Dhlauerstraße im Gasthof zu den 2 goldnen Löwen, Zimmer Nr. 1.

Sophie Heinrichs,
geb. Hagen, aus Hamburg.

Unsere Freunden und wohlwollenden Bekannten sagen wir bei unsrer Abreise ein herzliches Lebewohl.

Eduard Sasse und Frau.

Herr Lotterie-Untereinnehmer L. Cohn, Nikolaistraße Nr. 30, wird die Gefälligkeit haben, die mir noch ausstehenden Forderungen einzuziehen, und das Nähere in meinem Namen zu quittiren, eben so etwanige Forderungen an mich nach Wichtigfinden berichtigen.

Eduard Sasse.

Eine freundliche gut gehaltene Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Küche und Zubehör, in der ersten Etage vorn heraus, ist auf der Klosterstraße Nr. 12, Ortsveränderung wegen, vom 1. Mai c. zu vermieten, und das Nähere daselbst, in den Vormittagsstunden von 8—11 Uhr zu erfragen.
Breslau, den 30. März 1835.

Albrechts-Straße Nr. 13.

ist der erste Stock, bestehend in 7 Stuben im Vorder- und 2 Stuben im Hintergebäude, nebst Stallung, Wagenplätzen und übrigen Zubehör von Johann ab zu vermieten. Das Nähere bei der verwittweten Wogt, ebendasselbst, im Hofe links 2 Stiegen.

Schmiedebrücke Nr. 50 im ersten Stock vorn heraus, sind einige gut meublirte Stuben zu vermieten und bald zu beziehen.

Offene Milchpacht.

Auf dem Dominio Schwoisch wird die Milch von Johanni ab anderweitig verpachtet.

Wohnungen zu vermieten

Sind im ersten Stock 4 große und 1 kleine Stube nebst einer Kuche und Zubehör, Albrechtsstraße Nr. 29 vis a vis dem Königl. Ober-Post-Amts-Gebäude, und Termino Johanni zu beziehen. Das Nähere 1 Stiege hoch beim Eigenthümer.

Angewandene Fremde.

Den 28. März. Gold-Schwerdt: Hr. Kaufm. Basse a. Hirschberg. — Hr. Kaufm. Bernhard a. Leipzig. — Goldene Baum: Hr. Oberförster Wegner a. Jötten. — Deutsche Haus: Hr. Gutshof. von Dallwig a. Belmsdorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieutenant Graf von Reichenbach a. Schweidnitz. — Herr Eiqnersfabrikant Heinrichs und Frau Kunstmalerin Heinrichs aus Hamburg. — Festschule: Herr Handelsmann Lützer Herr Handelsm. Ruff. Hr. Handelsm. Pulvermacher Hr. Handelsmann Dudelheim Hr. Handelsm. Payer. Hr. Handelsm. Buchwald Herr Handelsm. Sachs und Herr Handelsm. Fütch aus Lissa. — Herr Handelsm. Landau a. Dffrowe. — Hr. Handelsm. Ghariner aus Lissa. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Keller a. Elberfeld. — Hr. Partikulier Kley u. Hr. Architekt Kley a. Berlin. — Hr. Gutshof. Braune a. Nimitau. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Thiel aus Büstervaterdorf. — Weiße Adler: Hr. Gutshof. Sohn von Taczanowski a. Taczanowo. — Hr. Gutshof. Rosenthal a. Brinnek. — Hr. Weinhandl. Dittber a. Rübeshelm. — Blaue Hirsch: Herr Landes-Kelteser von Puzenski a. Warschau. — Rautenfranz: Hr. Balletmstr. Koster a. Wien. — Hr. Ballettänzerin Bernarbelki a. Wien. — Hr. Postmstr. v. Schopper a. Strehlen. — Privat-Logis: Nikolaistr. No. 16: Fr. v. Heidebrand a. Nassau. — Am Thage No. 11: Hr. Kaufm. Königsberger aus Posen. — Oberstr. No. 23: Hr. Kaufm. Klein a. Meseritz. — Hummercy No. 3: Herr Pastor Doktor Kober aus Strehlen. — Heiligegeiststr. No. 21: Fr. Major v. Liebermann a. Herxstadt.

Den 29. März. Drei Berge: Hr. General-Major von Rohr a. Glogau. — Gold-Schwerdt: Hr. Kaufm. Haase a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Wagner Hr. Kaufm. Buhl und Hr. Kaufm. Neuhoff aus Elberfeld. — Hr. Justiz-Kommissarius Zille a. Görlitz. — Gold-Baum: Hr. Landschafts-Direktor Graf v. Gbgen a. Scharfeneck. — Hr. Landschafts-Direktor Major Baron v. Zeltig a. Tischgartenndorf. — Deutsche Haus: Herr Ober-Appellationsgerichtsrath Born aus Posen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Landschafts-Rendant Görlitz a. Meisse. — Hr. Zahnarzt Bruck a. Berlin. — Hr. Landrath v. Dhten a. Striegendorf. — Gold. Gans: Hr. Landes-Kelteser v. Tschirski aus Weilau. — Hr. Landtschaft-Direktor v. Haugwitz a. Lobenau. — Hr. Landtschafts-Syndikus v. Stephany a. Görlitz. — Hr. Gutshof. v. Glaser a. Bieserwitz. — Hr. Kaufm. Niemann a. Berlin. — Hr. Kaufm. Teeg a. Frankfurt a. M. — Hr. Kaufm. Wehrde a. Elberfeld. — Gold. Zepfer: Hr. Referendarius Schmiedel a. Dels. — Hr. Gutshof. v. Niemojowski a. Miloslaw. — Rautenfranz: Hr. Baron Mühwis Hr. Ober-Inspektor Keder v. Hr. Bau-Inspekt. Gabriel a. Karelath. — Hr. Kaufmann Thaler a. Detrebach. — Hr. Kaufm. Dittrich u. Hr. Fabrikant Koffke a. Ohlau. — Weiße Adler: Hr. Gutshof. Baron von Seher-Thoss a. Obersdorf. — Hr. Gutshof. Eichborn a. Gürtmannsdorf. — Hr. Hauptm. Graf v. Rayhauss a. Bladen. — Hr. Salzfaktor v. Wiffell a. Kreuzburg. — Blaue Hirsch: Herr Buchhändler Sähnisch a. Ralsch. — Hr. Landschafts-Direktor von

Elshammer a. Hochbelsch. — Hr. Landschafts-Direktor Baron v. Klewig a. Tendrin. — Hr. Gutshof. v. Biela a. Kammetwig. — Privat-Logis: Oberstr. No. 31: Hr. Bürgermstr. Heinze a. Friedeberg a. O. — Büchertag No. 6: Hr. Kaufm. Wache aus Dittersbach. — Schweidnitzerstr. No. 11: Hr. Kaufm. Lorenz a. Hirschberg. — Junkernstr. No. 5: Hr. Kaufm. Malwald Hr. Kaufm. Dielsch u. Hr. Kaufm. Lessmann a. Hirschberg. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 28. März 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 ¹ / ₂
Hamburg in Banco	à Vista	131 ³ / ₄	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 ³ / ₄	150 ¹ / ₂
London für 1 Pf. Sterl.	5 Mon.	6. 23 ⁵ / ₈	—
Paris für 500 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 ¹ / ₇	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 ¹ / ₂	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 ¹ / ₂

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	96	—
Kaiserl. Ducaten	93 ³ / ₄	—
Friedrichsd'or	113 ³ / ₄	—
Poln. Courant	102 ⁵ / ₈	—
Wiener Eink.-Scheine	41 ⁵ / ₈	—

Effecten-Course.

	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	100	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	63 ¹ / ₂	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 ¹ / ₂	—	104 ¹ / ₂
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	92	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	102 ¹ / ₂	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 ¹ / ₂	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 ³ / ₈	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4 ¹ / ₇	—

8. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 u. N.	27" 7, 63	+ 3, 0	- 0, 6	- 1, 2	WS. 30°	überzn.
2 u. N.	27" 7, 36	+ 3, 0	+ 2, 7	+ 0, 3	WS. 78	gr. Wf.

Nachtbl. — 0, 8 (Thermometer) Ober + 2, 5

29. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 u. N.	27" 8, 72	+ 2, 2	- 2, 1	- 2, 4	WS. 14.	gr. Wf.
2 u. N.	27" 10, 17	+ 3, 0	+ 1, 8	+ 0, 0	W. 27	gr. Wf.

Nachtbl. — 2, 5 (Thermometer) Ober + 2, 5

Getreide-Preise

Breslau, den 28. März 1835

Malzen:	1 Rthl. 18 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 14 Sgr. — Pf.
Koggen:	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf. — Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. — Pf.
Serke:	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.
Haffer:	— Rthl. 27 Sgr. — Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 24 Sgr. — Pf.